

## **Bibelkommentare zum Gleichnis von den zehn Jungfrauen im Vergleich**

Beispieltext: Mt. 25, 1-13 : Das Gleichnis von den 10 Jungfrauen

### **Curriculum:**

Kennenlernen einiger neutestamentlicher Kommentare.

Ich beschränke mich auf Kommentarreihen<sup>1</sup> im deutschsprachigen Raum, bzw. auf solche, die ins Deutsche übersetzt worden sind. Zudem beschränke ich mich primär auf den evangelischen Bereich. Die Kommentare kann man besser kennen lernen, wenn wir sie alle zu dem gleichen Text untersuchen. Ich greife einen Beispieltext aus dem Neuen Testament heraus, und zwar ein Gleichnis aus dem Matthäus-Evangelium, die Parabel von den zehn Jungfrauen aus Mt. 25,1-13.<sup>2</sup> Das Gleichnis gehört zum Sondergut des Matthäus-Evangeliums, d. h. es kommt nur bei Matthäus vor und hat bei den anderen Evangelien keine Parallele, was die Auslegung erschwert. Nur eine einzige Deutung des Gleichnisses liegt vor, nämlich die der Wachsamkeit und Bereitschaft (Mt. 25,13). Die weiteren Deutungen der einzelnen Bestandteile des Gleichnisses und der Bilder ist wohl den Auslegern überlassen, wobei eine Gleichnisauslegung bestimmten hermeneutischen Regeln unterworfen ist. Ein Gleichnis besteht aus der Sachhälfte, d. h. aus dem eigentlichen Gegenstand, der erklärt werden soll, in diesem Falle das Himmelreich. Weiter besteht ein Gleichnis aus der Bildhälfte, einer Geschichte oder einer Anekdote aus dem alltäglichen Leben oder Begebenheiten aus der Natur. Da, wo Sachhälfte und Bildhälfte sich überschneiden, besteht die eigentliche Intention (Skopus) des Gleichnisses (der Bezugspunkt<sup>3</sup>), in diesem Falle Mt. 25,13: „*Seid also wachsam, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde, in welcher der Sohn des Menschen kommen wird*“ (zitiert nach dem Mehrheitstext, der diesen Zusatz „*in welcher der Sohn des Menschen kommen wird*“ führt).

<sup>1</sup> Auch können an dieser Stelle nicht die Studienbibeln berücksichtigt werden, weil es den Rahmen der Ausarbeitung sprengen würde. Vereinzelt werde ich Studienbibeln berücksichtigen, wenn sie ergänzende Hinweise liefern. Die Studienbibel von John MacArthur hält sich bei der Perikope von den zehn Jungfrauen äußerst knapp und liefert keine besonderen Hinweise. Auch die Genfer Studienbibel liefert zur Perikope keine exegetischen Hinweise.

<sup>2</sup> Zudem werden bei einigen Kommentaren zusätzlich kurz die Stellungnahmen zu Röm. 11, 25 ff. (Zukunft Israels) und Offb. 20, 1 ff. (Tausendjähriges Reich) betrachtet.

<sup>3</sup> F. F. Bruce: Das Matthäus Evangelium (Kurze Auslegung des Neuen Testaments), Brockhaus, Wuppertal, 1973, 107. Auch für Bruce besteht der Bezugspunkt zwischen Sachhälfte und Bildhälfte in dem „Vorbereitetsein“ auf den Tag der Parusie. Übrigens sind sich die meisten Kommentatoren in dem Bezugspunkt einig. Adolf Jülicher allerdings sieht den Bezugspunkt in dem „Zuspätkommen“ (A. Jülicher: Die Gleichnisreden Jesu, 2. Teil, Leipzig und Tübingen, 1899, 457).

## Allgemeine exegetische und philologische Hinweise zu Mt. 25,1-13:

### (1) Parallelstellen:

Sprüche 13,9 („das Licht der Gerechten brennt fröhlich; aber die Leuchte der Gottlosen wird verlöschen“).

Psalm 45, 10-16 (Jungfrauen bei der königlichen Hochzeit).

Lk. 12,35-36 (der Bräutigam kommt).

Lk. 13,23-30 (Vom Ringen um das Gerettetwerden. Tür verschlossen. Anklopfen. Der Hausherr kennt sie nicht. Die Aussage „du hast uns auf den Gassen gelehrt“ deutet wohl auch Israel, auf das Volk der Juden, hin. Es folgt die Verwerfung und Verdammnis).

Mt. 7,21-23 (die Leute reden Jesus mit „Herr“ an, aber Jesus kennt sie nicht).

Mt. 9,15 (Jesus bezeichnet sich als Bräutigam. Die Jünger fasten nicht, weil der Bräutigam noch bei ihnen ist). Vgl. Lk. 5,34 (nicht fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist).

Mt. 13, 24-30.36-43 (vom Unkraut unter dem Weizen und dem Ende der Welt).

Mt. 24,42 („Wacht, denn ihr wisst nicht, welchen Tag euer Herr kommen wird“).

Mt. 24,44 („darum seid auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu einer Stunde, da ihr nicht damit rechnet!“).

Mt. 24,45-51 (der kluge Knecht).

Mk. 2,20 (der Bräutigam wird von ihnen genommen).

Offb. 19,6-9 (Hochzeitsmahl des Lammes).

Aus der Zeitgeschichte: Der Auszug des Bräutigams mit seinen Freunden (1.Makk. 9,37-41).

- (2) **Wer darf bei der Hochzeit dabei sein?** Die Braut selbstverständlich. Sie wird aber im Gleichnis nicht erwähnt. Auch die Jungfrauen, die Gespielinnen der Braut, dürfen an der Hochzeit teilhaben. Schließlich sind auch die Freunde des Bräutigams dabei (vgl. Joh.15,14f.). Was wäre passiert, wenn der Bräutigam früher gekommen wäre, als alle Fackeln noch hell brannten? Wären dann alle dabei gewesen?!
- (3) Die **Konjunktion „dann“** (τότε) weist auf die Fortsetzung der Endzeitrede Jesu aus Mt. 24 hin. Es geht also um die letzte Zeit, vor allen Dingen um die Wiederkunft Jesu!
- (4) **Das Brautpaar erscheint:** Bräutigam und Braut (Vers 1): Einige Handschriften wie Codex Bezae (5.Jh.), Familie<sup>1</sup>, eine Evangelienhandschrift aus dem 9. Jh., die lateinischen Handschriften, drei syrische Übersetzungen (u. a. die Peschitta) und eine mittelägyptische Überlieferung haben zu der Aussage „zur Heimholung des Bräutigams“ in Mt. 25,1 den Zusatz „zur Heimholung des Bräutigams *und der Braut*.“
- (5) Das Wortpaar „**klug und töricht**“ ist nicht vom Alten Testament her zu erklären, denn dort stehen die Adjektive synonym für „gottesfürchtig und gottlos“. Denn in unserem Gleichnis warten ja alle, sowohl die klugen als auch die törichten Jungfrauen auf den Bräutigam und alle schlafen ein.
- (6) Die **Lampen** (λαμπάδες) können Tonlämpchen oder Laternen sein<sup>4</sup>, oder auch Fackeln (am Ende mit ölgetränkten Lappen oder Werg umwickelte Stangen).<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Joachim Gnllka: Das Matthäusevangelium, I/2 (HThK NT), Freiburg i.B., 1988 (Sonderausgabe 2000), S. 350: Die Geschichte dürfte brennende Öllampen voraussetzen, denn nach Vers 8 drohen sie nach längerem Brennen zu verlöschen.

- (7) Am Ende von Vers 3 „und nahmen kein Öl mit sich“ hat der Codex Bezae den Zusatz „in ihren Gefäßen“.
- (8) Die **Gefäße** mit Öl (ἐλαίον ἐν τοῖς ἀγγείοις) waren kleine Krüge mit engem Hals.<sup>6</sup> Wahrscheinlich handelt es sich um Olivenöl.
- (9) Sie wurden alle schläfrig (ἐνύσταξαν : ingressiver Aorist) und schliefen ein (ἐκάθευδον : durativer Imperfekt).<sup>7</sup>
- (10) Plötzlich um **Mitternacht**<sup>8</sup> erhob sich ein **Geschrei / Rufen** (κραυγή). Offene Fragen: Wer ruft? Sind es die Freunde des Bräutigams? Was ist unter dem Geschrei zu verstehen, etwa kosmische Zeichen? Darf man 1.Thess. 4,16 („Stimme des Erzengels“ und „Posaune Gottes“ oder die „letzte Posaune“ in 1.Kor. 15,52) als Deutung hinzunehmen?
- (11) Die **Heimholung** der Braut in das Haus des Bräutigams, bzw. die **Zuführung** der Braut zum Bräutigam durch die Brautjungfern wird mit dem griechischen Wort „**Apantesis**“ (Mt. 25,6; 1.Thess. 4,17; synonym „Hypantesis“ in Mt. 25,1) umschrieben.<sup>9</sup> In 1.Thess. 4,17 wird die Gemeinde dem HERRN in der Luft zugeführt. Im Gleichnis von Mt. 25,1-13 geht es aber primär um die Jungfrauen, die dem Bräutigam entgegengehen. Die Braut wird ja nicht erwähnt. „Auch für die rabbinische Zeit ist der Zug der Braut, auf der Brautsänfte getragen, in das Haus des Bräutigams nachgewiesen.“<sup>10</sup>
- (12) Das **Schmücken** (ἐκόσμησαν von κοσμέω) der Lampen (V. 7) bedeutet primär das Herrichten der Lampen, den Docht vom Schmutz befreien und Öl nachgeben.<sup>11</sup> Da es sich um ein Hochzeitsfest handelt, kann das Verb „schmücken“ natürlich auch wörtlich zu verstehen sein, indem die Lampen mit getrockneten Blumen oder Blättern dekoriert werden, doch diese Arbeit hätte man sicherlich schon zu Beginn der Feierlichkeiten vollzogen.<sup>12</sup>
- (13) Der **Rat der Klugen** gegenüber den Törchten ist sicherlich nicht ironisch oder abwertend zu verstehen, sondern als Hilfe.<sup>13</sup> „Nimmer und auf keinen Fall reicht es für uns und euch“, konstatieren die Klugen (V. 9).<sup>14</sup>

<sup>5</sup> Joachim Jeremias: Die Gleichnisse Jesu, V&R, Göttingen, <sup>7</sup>1965 (1947), 174. Idem Wilfrid Haubeck / Heinrich von Siebenthal: Neuer Sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament (NSSNT), Matthäus – Apostelgeschichte, Gießen, 1997,167. So auch E. Schweizer, NTD, Mt., 1986, 304.

<sup>6</sup> Joachim Jeremias, a.a.O., 174.

<sup>7</sup>NSSNT, I, 1997, 168.

<sup>8</sup> Lk. 11,5 (Mitternacht, μεσονυκτίου); Mk. 13,35 (zur Zeit des Hahnenschreis, ἀλεκτοροφωνίας).

<sup>9</sup> vgl. dazu den griechischen Grundtext: Mt. 25,1 („hypantesin“, ὑπάντησιν) mit 25,6 (Apantesin, ἀπάντησιν) mit 1.Thess. 4,17 (Apantesin, εἰς ἀπάντησιν).

<sup>10</sup> J. Gnilka: Matthäusevangelium, I/2, a.a.O., 351. Vgl. Paul Billerbeck: Das Evangelium nach Matthäus, erläutert aus Talmud und Midrasch, hrsg. v. Hermann L. Strack (St.-B.), Bd. I der Kommentarreihe zum NT, München 1986 (1926), 969.

<sup>11</sup> Idem J. Jeremias, a.a.O., 174: „Sie befreien die Lappen von angekohlten Resten und begießen sie mit Öl, damit die Fackeln wieder hell brennen.“ So auch: NSSNT, I, 1997,167. Siehe auch Theodor Zahn: Das Evangelium des Matthäus, Leipzig, <sup>3</sup>1910, 678.

<sup>12</sup> Idem Adolf Jülicher: Die Gleichnisreden Jesu, a.a.O., 451.

<sup>13</sup> So A. Jülicher, a.a.O., 452. Idem Th. Zahn, a.a.O., 678. Seit Augustin wurde ansonsten der Rat der Klugen ironisch verstanden, schreibt J. Gnilka: Matthäusevangelium, I/2, a.a.O., 351.

<sup>14</sup> Das μήποτε kann als Verstärkung der doppelten Verneinung von οὐ μὴ gedacht werden: „Nimmer und auf keinen Fall...“ Das μήποτε kann aber auch als selbständiges Adverb fungieren: „Ausgeschlossen, es reicht weder für uns noch für euch.“ Einige Handschriften ersetzen die doppelte Verneinung durch eine einfache (οὐκ) wie Codex Sinaiti-

- (14) Nur die „**Bereiteten**“ (αἱ ἑτοιμοί, cf. 24,44) gehen mit dem Bräutigam ein zu den Hochzeitsfeierlichkeiten<sup>15</sup> (εἰς τοὺς γάμους, Plural, denn insgesamt konnte nach jüdischer Sitte eine Hochzeit sieben Tage lang gefeiert werden).
- (15) Die Hochzeitsfeier findet ihren Höhepunkt und Abschluss mit dem nächtlichen Einzug des Bräutigams **in sein elterliches Haus**.<sup>16</sup>
- (16) Der Wachsamkeitsruf aus Vers 13 richtet sich direkt im Anschluss an das Gleichnis an die Jünger Jesu, also an Gläubige. Das ist unbedingt bei der Auslegung zu beachten. Und alle zehn Jungfrauen werden als Jungfrauen titulierte und alle zehn haben brennende Fackeln!
- (17) Die **geistliche Intention** des Gleichnisses fasst Frederik Fyvie Bruce mit den einprägsamen Worten treffend zusammen: „**Das Öl von gestern leuchtet nicht in den Lampen von heute!**“<sup>17</sup>

**Zur rechten Zeit auf dem Platz sein**, ist die geistliche Hauptaussage des Gleichnisses, konstatiert Adolf Jülicher.<sup>18</sup>

Die Aufforderung zur Wachsamkeit in Mt. 25,13 bedeutet wie Mt. 24,42 und 1.Kor. 16,13 „**auf dem Posten sein!**“<sup>19</sup>

**Thema** des Gleichnisses ist „**das Warten**“. Warten auf Gott setzt Glauben voraus.<sup>20</sup>

„Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Mt. 5,16).

Zur Vertiefung sei an den geistlichen Roman von Johan Filip Lövgren „...**und ihre Lampen verlöschen**“, CLV Verlag, Bielefeld, 1994 (1980) erinnert. Vor dem Hintergrund des Jüngsten Gerichts setzt diese Erzählung aus einer norwegischen Kleinstadtgemeinde der Gemeinde Jesu einen Spiegel vor, der einen erschauern lässt.

---

cus und Alexandrinus, wodurch allerdings die Aussage abgeschwächt wird: „*Vielleicht reicht es nicht für uns und euch.*“ Vgl. NSSNT, I, 1997, 168. Siehe auch BDR § 370<sup>6</sup>.

<sup>15</sup> Das griechische Wort „*gamos*“ kann *Hochzeitsfeier*, *Hochzeitsmahl*; metonymisch auch *Hochzeitsaal* bedeuten. NSSNT, I, 1997, 169.

<sup>16</sup> In **Mt. 22,1-14** ist es der König, der in seinem **Palast** dem Sohn ein Hochzeitsmahl bereitet. In **Joh. 2,9f.** ist es der **Bräutigam**, der, wie es scheint, **als Herr im eigenen Hause** die Gäste bewirbt. In **Ri. 14,10-18** veranstaltet der Bräutigam **im Hause der Braut** ein siebentägiges Hochzeitsfest, nach dessen Ablauf er die Braut heimzuführen gedenkt. In **Tob. 6,10-8,21** feiert das Brautpaar **im Hause der Eltern der Braut** eine 14-tägige Hochzeit, ehe sie zusammen in die Heimat des Bräutigams ziehen. So nach der Beobachtung bei Zahn: Das Evangelium nach Matthäus, a.a.O., 677.

<sup>17</sup> F. F. Bruce: Das Matthäus Evangelium, a.a.O., 107

<sup>18</sup> A. Jülicher, a.a.O., 455.

<sup>19</sup> Ebd.

<sup>20</sup> J. Gnllka: Matthäusevangelium, I/2, a.a.O., 354.

## Joachim Jeremias

Weitere Hinweise liefert Joachim Jeremias<sup>21</sup>, der sich in seinem Buch „**Die Gleichnisse Jesu**“ mit allen Gleichnissen aus den Synoptikern ausführlich beschäftigt hat und wertvolle Ergänzungen aus der Zeitgeschichte und Umwelt liefert.<sup>22</sup>

„Die Feststellung, dass sowohl die Einholung des Bräutigams mit Lichtern als auch die Verzögerung seiner Ankunft bis in die Nacht nicht freie Schöpfungen der Phantasie sind, sondern Züge aus dem Leben, wird durch die modernen palästinischen Hochzeitsbräuche bestätigt.“<sup>23</sup> Auch auf arabischen Hochzeiten ist es nicht ungewöhnlich, dass der Bräutigam seine Ankunft verzögert.

„Nachdem schon der Tag mit Tanzen und anderen Unterhaltungen ausgefüllt war, findet nach Anbruch der Nacht das Hochzeitsmahl statt. Bei Fackelschein wird sodann die Braut in das Haus des Bräutigams geleitet. Schließlich kündigt ein Bote das Kommen des Bräutigams an, der sich bis dahin außerhalb des Hauses aufhalten musste; die Frauen lassen die Braut allein und gehen mit Fackeln dem Bräutigam entgegen, der an der Spitze seiner Freunde erscheint.“<sup>24</sup>

### Ergänzende exegetische Hinweise von Joachim Jeremias über Mt. 25,1-13 (S. 174f.)

- Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen ist eines der Gleichnisse mit Dativanfang: die Königsherrschaft Gottes wird nicht mit den Jungfrauen, sondern mit der Hochzeit verglichen.
- Die Zahlen zehn und fünf sind runde Zahlen.<sup>25</sup>
- Warum waren die törichten Jungfrauen töricht? Antwort: Sie waren so kurzsichtig, nicht mit einer Verzögerung der Hochzeitsfeier zu rechnen und kamen deshalb nicht auf den Gedanken, dass sie Öl zum Nachtränken der Fackeln nötig haben würden.<sup>26</sup>

Die zehn Jungfrauen sind die wartende Gemeinde, das „Verziehen“ des Bräutigams (Vers 5) ist der Aufschub der Parusie, sein plötzliches Kommen (Vers 6) das überraschende Eintreffen der Parusie, die harte Abweisung der törichten Jungfrauen (Vers 11) das Endgericht.<sup>27</sup>

Schon früh hat man die **törichten Jungfrauen auf Israel** und **die klugen auf die Heiden** gedeutet (S. 48).

Auf keinen Fall gehört das Gleichnis in den Bereich der Allegorie, so dass das Gleichnis in der späteren Gemeinde seine Ausschmückung gefunden hätte, konstatiert Jeremias.<sup>28</sup>

Allerdings sieht Jeremias selbst in dem „Wachsamkeitsruf“ (V. 13) einen späteren paränetischen<sup>29</sup> Zusatz.<sup>30</sup>

---

<sup>21</sup> Drei deutsche Theologen/innen haben sich in ihrem Leben intensiv mit den Gleichnissen Jesu beschäftigt: **Adolf Jülicher** (Gleichnisreden Jesu, 1899), **Joachim Jeremias** (Gleichnisse Jesu, 1947) und **Eta Linnemann** (Gleichnisse Jesu, Göttingen, <sup>5</sup>1969). Aber Eta Linnemann hat sich nach ihrer Hinwendung zu Jesus Christus inhaltlich von ihren historisch-kritischen Werken distanziert und deshalb führe ich sie nicht auf.

<sup>22</sup> Joachim Jeremias: Die Gleichnisse Jesu, V&R, Göttingen, <sup>7</sup>1965 (1947), S. 48-50 (die Verzögerung der Parusie) und S. 171-175 (das drohende Zuspät).

<sup>23</sup> Jeremias, a.a.O., 172

<sup>24</sup> Jeremias, a.a.O., 173

<sup>25</sup> Idem NSSNT, I, 1997, 167

<sup>26</sup> Vgl. NSSNT, I, 1997, 168: Die törichten Jungfrauen „wollten zwar den Bräutigam empfangen, doch waren sie (...) überhaupt nicht, zumindest aber nicht auf eine Verzögerung seiner Ankunft vorbereitet.“

<sup>27</sup> Jeremias, a.a.O., 48

<sup>28</sup> Ders., a.a.O., 174

<sup>29</sup> Paränese: Ermahnung

## **Adolf Jülicher: Gleichnisreden Jesu**

Schon vor Joachim Jeremias hat sich Adolf Jülicher in zwei Bänden ausführlich mit den Gleichnissen Jesu in den Evangelien beschäftigt.

Adolf Jülicher: Die Gleichnisreden Jesu, (2. Teil: Auslegung der Gleichnisreden der drei ersten Evangelien), Verlag J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Leipzig und Tübingen, 1899. „*Ein wissenschaftlicher Kommentar zu allen parabolischen Abschnitten der synoptischen Evangelien*“, heißt es im Vorwort.

### **Sind die Jungfrauen mit der Braut identisch?**

Ein Teil der Kirchenväter ließ die Jungfrauen an die Stelle der Braut treten. Die Braut sei dann die Kirche, die aus vielen Einzelgemeinden (10 Jungfrauen) besteht.

Das lehnt Jülicher entschieden ab:

Die Jungfrauen sind nicht mit der Braut identisch.

„Aber dass die Braut den Bräutigam einholt, ist nie Brauch gewesen, und nicht ein Wort von 1-12 legt uns nahe, das Verhältnis der zehn Jungfrauen zu dem νυμφίος (Bräutigam!) als ein bräutliches zu denken.“<sup>31</sup>

Der Bräutigam kommt vom Himmel herab – die Braut ist noch auf Erden (Jülicher, S. 449).

Den Bräutigam einzuholen darf nicht die Braut selber sich aufmachen, wohl aber ihre Gespielinnen (Jülicher, S. 449).

### **Allegorisierung vermeiden:**

Zwar haben die Kirchenväter in Bezug auf die Deutung der Einzelaussagen im Gleichnis reichlich Freude gehabt, doch hält Jülicher davon nichts.

„*Was die Lampen, das Oel, die Gefässe bedeuten, was das Schmücken der Lampen ist, wer die Verkäufer sind, wird das Geheimnis der Exegeten bleiben, die nicht begreifen, dass käuflich im Evangelium doch nie ein Gut heißen wird, nach dessen Besitz über Aufnahme ins Himmelreich oder Ausschluss aus demselben verfügt wird!*“<sup>32</sup>

Nach unseren ersten Überlegungen zum Gleichnis wollen wir nun einzelne Kommentare zum Gleichnis untersuchen.

<sup>30</sup> Jeremias, a.a.O., 49. Idem Joachim Gnllka: Das Matthäusevangelium, a.a.O., 347f. Gnllka hält die Einleitungsformel und die Schlussformel für redaktionelle Bearbeitungen.

<sup>31</sup> A. Jülicher: Die Gleichnisreden Jesu, 2. Teil, Tübingen, 1899, 449.

<sup>32</sup> Ders., a.a.O., 456.

## 1. Barclay, William, Auslegung des NT:

Barclay, William, Auslegung des NT, 17 Bde., Aussaat Verlag, Neukirchen-Vllyn, 1999<sup>5</sup>.

Barclay<sup>33</sup> berücksichtigt bei seiner Auslegung den zeitgeschichtlichen Hintergrund und füllt sie mit einer Reihe von anderen Gedanken aus verschiedenen Dokumenten an (vgl. Matth. 9 über den Gichtbrüchigen).<sup>34</sup>

Die Auslegung des Gleichnisses von den **10 Jungfrauen** ist sehr interessant. Zwar fehlt hier eine theologisch-dogmatische Auslegung, aber desto reicher ist die zeitgeschichtliche.

Erwähnenswert ist das Erlebnis von J.A.Findlay in Bezug auf den Hochzeitsbrauch in Israel:

„Als wir uns einer Stadt in Galiläa näherten, sah ich zehn festlich gekleidete Mädchen, die auf Musikinstrumenten spielend vor uns die Straße entlang tanzten. Als ich mich nach ihrem Tun erkundigte, erzählte der mit uns fahrende Dolmetscher mir, sie seien dabei, einer Braut Gesellschaft zu leisten, bis ihr Bräutigam komme. Auf meine Frage, ob Aussicht bestünde, die Hochzeit anzusehen, schüttelte er den Kopf und sagte: ‚*Vielleicht findet sie heute Abend statt, vielleicht morgen Abend, vielleicht aber auch erst in vierzehn Tagen; das kann niemand mit Bestimmtheit sagen.*‘ Weiter erklärte er, es sei eine große Sache, wenn es dem Bräutigam gelinge, die Braut mit ihrem Gefolge zu überraschen. Er komme unangemeldet, zuweilen mitten in der Nacht; wohl erwarte man, dass er jemanden vorausschicke, der in den Straßen ausrufe: ‚*Siehe, der Bräutigam kommt!*‘ Doch könne dies zu jeder beliebigen Zeit geschehen, so dass die Braut mit ihrem Gefolge sich ständig bereithalten müsse, auf die Straße hinaus und ihm entgegenzugehen, wann immer er auch komme ... Wichtig sei dabei auch, dass niemand nach Einbruch der Dunkelheit auf die Straße gehen dürfe, ohne eine brennende Lampe bei sich zu haben, und auch, dass Zuspätkommende, die nach dem Bräutigam einträfen und nachdem die Tür bereits geschlossen sei, zur Hochzeitszeremonie nicht mehr zugelassen würden.“<sup>35</sup>

Das Gleichnis von den 10 Jungfrauen beziehe sich auf die **erste Ankunft Christi**: Die Juden waren nicht vorbereitet, als der Messias kam (ebd., S. 298). Schließt Barclay eine eschatologische Bedeutung des Gleichnisses aus?

Für das heutige Verständnis fügt Barclay zwei bemerkenswerte Vergleiche an, die man ausgezeichnet **homiletisch** verwenden kann (Punkt 1 auf S. 298 „*der Schauspieler übt täglich für seinen Auftritt auf der Bühne*“ und Punkt 2 auf S. 299 „*es gibt Dinge, die kann man nicht ausleihen, sondern die muss man selber besitzen*“).

---

<sup>33</sup>Leider ist der Kommentar leicht kritisch: Bereits im Vorwort zum Matthäusevangelium ist von einer „*Reihe von kritischen Denkansätzen*“ die Rede (Vorwort, Bd. 1, S. 8); Markus sei das älteste Evangelium (Bd. 1, S. 10); die Jungfrauengeburt lehnt Barclay ab und versucht der historischen Frage geschickt aus dem Wege zu gehen (Bd. 1, S. 26); in Bezug auf die verschiedenen Auferstehungsberichte in den vier Evangelien spricht Barclay von Ausschmückungen durch die Evangelisten (Luk-Ev., S. 313). Ferner lehnt Barclay eine Abfassung des 2.Petrusbriefes durch den Jünger und Apostel Petrus ab (Band: Briefe des Jakobus und des Petrus, S. 270). Dagegen spricht 2.Petr. 1,1 und der griechische Grundtext mit seinen vielen Zeugen für eine Verfasserschaft durch den Apostel Petrus. Für die Verwendung eines Pseudonyms in 2.Petr. 1,1 fehlen exakte Indizien. Der angeblich wirkliche Verfasser hätte sich doch ruhig mit seinem richtigen Namen nennen können.

<sup>34</sup>In seiner Auslegung zu Römer 11, 25 ff. sieht Barclay wohl eine Errettung der Juden. Wie diese allerdings aussehen soll, sagt er nicht.

Zu Offb. 20, 1 ff. liefert Barclay zunächst einen kirchengeschichtlichen Überblick über die verschiedenen Auslegungen. Barclay selbst versteht die Zahl 1000 nicht wörtlich. Es gibt also kein tausendjähriges Friedensreich (Offb., 2.Teil, S. 214).

<sup>35</sup> Barclay: Matthäus-Evangelium, Teil 2, Neukirchen-Vluy, <sup>5</sup>1999 (1971), 297-298

## 2. Bengel (Gnomon)

Johann Albrecht Bengel: Gnomon, Auslegung des NT, Berlin, 1734.

*Ein exegetischer-konservativer, evangelischer Kommentar auf der Grundlage der griechischen Handschriften.*

Zu Mt. 25,1-13 (S. 172 f.):

Eine Braut musste mindestens 10 Jungfrauen zur Seite haben, welche sie am Hochzeitstage nicht verlassen durften. Die Zahl 10 bei den Juden bildet eine Gesellschaft. Das Gleichnis erinnert an **Ps. 45**, wo in den Versen 10-16 von den Jungfrauen bei der Hochzeit die Rede ist. Ferner vgl. **Lk. 12,36** (der HERR kommt zur Hochzeit und mahnt zur Wachsamkeit).

„Diejenigen selbst, die sich des Himmelreichs annehmen, und nicht die Menschen überhaupt, werden hier vorgestellt.“

Gemäß 2.Petr. 1,5-11 geht es hier um **Christen**.

Das **Öl ist der Glaube!** Der heilige Fleiß.

Das Feuer ist die Geisteskraft.

**Das Geschrei** = Der Ruf der Posaune (1.Thess. 4,16).

## 3. Darby

**Darby**, John Nelson: **Betrachtungen über die Bücher der Bibel** – Synopsis – von Genesis bis Offenbarung, 7 Bde., Ernst-Paulus-Verlag, Neustadt, 2009 (*Brüderbewegung, heilsgeschichtlich, dispensationalistisch; Verbalinspiration u. Irrtumslosigkeit*).

Erläuterungen zu Mt. 25,1-13:

Es geht in diesem Gleichnis nicht um die Versammlung Gottes, denn die Braut wird nicht erwähnt.

Es geht um die persönliche Verantwortung während der Abwesenheit Christi.

Das, was die Gläubigen in diesem Zeitabschnitt kennzeichnet, ist ihr Ausgehen aus der Welt, aus dem Judentum, ja, aus allem, auch aus der mit der Welt verbundenen Religion, um dem kommenden Herrn entgegenzugehen.

## 4. Das AT und NT erklärt und ausgelegt (Walvoord / Zuck):

Das AT u. NT erklärt und ausgelegt, hrsg. v. John F. Walvoord u. Roy B. Zuck, 5 Kommentarbände zum AT und NT, Hänssler Verlag (Originaltitel: The Bible Knowledge Commentary, 1983 by SP-Publications, Chariot Victor Publishing, Lee Vance View, Colorado Springs, USA). (*Berücksichtigt die heilsgeschichtlichen Zusammenhänge; dispensationalistisch; Verbalinspiration u. Irrtumslosigkeit*).<sup>36</sup>

---

<sup>36</sup>Im Vorwort der Herausgeber heißt es, dass die Autoren des Dallas Theological Seminary folgende Ansichten vertreten:

- (1) Die prämillenniaristische Sicht (Regierung Christi sichtbar auf Erden während eines tausendjährigen Friedensreiches)
- (2) Die prätribulationistische Sicht (Entrückung der Gemeinde vor der großen Trübsal).
- (3) Den Dispensationalismus (Einteilung der Heilsgeschichte in Zeitaltern).
- (4) In der Bibliologie vertreten die Autoren die Verbalinspiration, die Irrtumslosigkeit und die Unfehlbarkeit der Heiligen Schrift.



### Auslegung zu Mt. 25, 1-13:

Nach **Louis A. Barbieri, jr.**, bezieht sich das Gleichnis von den 10 Jungfrauen auf die Zeit nach der großen **Trübsal**, unmittelbar vor dem Millennium. Die zehn Jungfrauen stellen **Israel** dar. Es handelt sich also um ein Gericht über Israel bei der Wiederkunft Christi. Die Juden, die an Jesus als den Messias glauben, werden gerettet, die anderen gehen verloren.

## **5. Das erweckliche Wort**

Oswald Sanders: Hundert Tage mit JESUS, Meditationen über das Matthäusevangelium, Reihe TELOS „Das erweckliche Wort“, Francke-Buchhandlung, Marburg a.d.L., 1977.

*Eine evangelisch-evangelikale, stark homiletisch-geistlich ausgerichtete, Auslegung.*

Zu Matthäus 25, 1-13 schreibt Oswald Sanders (S. 153 f.):

Es handelt sich um eine orientalische Hochzeit mit Brautjungfern. Die Braut wird nicht erwähnt, weil ihre Rolle hier in keiner Beziehung zum Gleichnis steht.

Das Fest ist das Hochzeitsmahl des Lammes, wenn Jesus seine Braut, das ist seine Gemeinde, in Empfang nehmen wird.

Die 10 Jungfrauen stellen die **offizielle Kirche** dar.

Die **Lampen sind das christliche Bekenntnis**.

Das **Öl ist die Mitteilung des Hl. Geistes** bei der Wiedergeburt.

**Skopus:** ein Mensch kann dem anderen nicht den Hl. Geist vermitteln.

Die Erfüllung mit dem Hl. Geist ist die Voraussetzung, um in den Hochzeitssaal zu kommen.

Zur Selbstprüfung: Erfahre ich die Fülle des Heiligen Geistes in meinem Alltag?

Anfragen: Widerspruch zwischen den Jungfrauen als Kirche und dem Öl als Zeichen der Wiedergeburt. Nicht alle der offiziellen Kirche sind wiedergeboren. Und kann man den Hl. Geist verlieren?

Wie weiß ich, dass ich mit dem Hl. Geist erfüllt bin? Was ist Erfüllung mit dem Hl. Geist? M. E. ist nicht die Erfüllung mit dem Hl. Geist die Voraussetzung zur Begegnung mit dem wiederkommenden Christus, sondern die Wiedergeburt!

Die Statements bleiben bei Sanders ohne Begründung und lassen mehr Fragen aufkommen und unbeantwortet als dem Leser lieb sein dürfte.

## **6. Dächsel's Bibelwerk**

**August Dächsel Kommentar zum AT und NT**, Bd. 1-7, Verlag der Lutherischen Buchhandlung Harms, Groß Oesingen, 2004. - Erstaussgabe: Die Bibel oder die ganze Hl. Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers mit in den Text eingeschalteter Auslegung, hrsg. v. August Dächsel, Deichert'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig, 1862. (*Kurzkommentar, konservativ, lutherisch*).

Band V: Die Evangelien St. Matthäi; St. Marci und St. Lucä, Leipzig, 1862 (über die zehn Jungfrauen, S. 357-362).

---

Im Vorwort zur deutschen Ausgabe ergreift Kurt Hennig das Wort. Er könne sich dem Dispensationalismus, dem Prämillennialismus und dem Prätribulationalismus nicht anschließen (Hennig ist Lutherischer Theologe).

Im ersten Band (S. 607 – 608 in der Ausgabe von 1985) beschreibt Th. Schirmmacher (u.a.) den Dispensationalismus.

In der Edition-C-D-ROM-Ausgabe übernimmt Helge Stadelmann (Gießen, FTA) das Nachwort zur Offenbarung des Joh. Er verteidigt die Heilsgeschichte und konstatiert, dass der Dispensationalismus seine Berechtigung habe. Thomas Schirmmacher sucht man auf der CD-ROM vergeblich.

Die **Unterscheidung** der Jungfrauen (S. 357): 1) Der Unterschied ist von Anfang an da, aber noch verborgen; 2) dieser anfangs noch verborgene Unterschied wird am Ende offenbar; 3) der bei der Parusie sich enthüllende Unterschied führt zuletzt zur völligen und ewigen Scheidung (Uhlhorn).

Allerdings erwartet den törichten Jungfrauen noch nicht das harte Urteil aus Mt. 25,46 („in die ewige Pein“), denn es heißt ja nur, dass sie von der Hochzeitsfeier ausgeschlossen werden, meint Dächsel (S. 358).

Nach Stier wäre die Braut Israel und die Jungfrauen stellen die Gemeinde dar (Dächsel, 358).

Schon Starke macht in seinem Bibelwerk den Versuch, die beiden Hälften der 10 Jungfrauen auf die röm.-kath. und ev. Kirche zu beziehen (Dächsel, 358).

Die **Lampen sind die Herzen** und das **Öl ist der Hl. Geist** (360).

**Ein Werk** ist's, welches die 10 Jungfrauen vorhaben, ein Ziel ist's, welchem sie entgegen streben; sie haben einen Glauben, eine Liebe, eine Hoffnung. Dennoch besteht zwischen diesen Engverbundenen und Engbefreundeten ein gewaltiger Unterschied (360).

Der Gegensatz ist sehr zu beachten, dass für die törichten Jungfrauen das **Nehmen der Lampen** die Hauptsache war, für die klugen aber das **Nehmen des Öls** in den Gefäßen (360)!

**Geistliche Anwendung:** Wer im geistlichen Leben nicht vorwärts schreitet, wird ganz gewiss Rückschritte machen; wer nicht darauf bedacht ist, immer reicher zu werden, wird verarmen wie das Öl, in der Lampe unbemerkt und unaufhaltsam abnimmt und verzehrt wird (360)! Die himmlische Krone geht am Ende verloren (Thiersch).

Die klugen Jungfrauen verlassen sich nicht auf die anfänglichen Werke des Glaubens, sondern versorgen sich auch jetzt noch mit den Gnadenmitteln, dem Wort Gottes und den heiligen Sakramenten (360).

**Der Fehler** besteht nicht darin, dass alle eingeschlafen sind, sondern darin, dass nicht alle vorbereitet waren, als der Bräutigam plötzlich kam (361). So heißt es schon in Mt. 24,44: „Macht euch bereit!“

**Das Geschrei** gibt allen die Chance, sich auf den plötzlich erscheinenden Bräutigam vorzubereiten (361).

**Die törichten Jungfrauen** gehen tatsächlich noch hin und kaufen Öl und erscheinen dann mit ihren brennenden Fackeln, aber die Tür zum Hochzeitsfest ist bereits geschlossen (362). Vgl. dazu die Tür zur Arche!

## 7. De Wette

Wilhelm Martin Leberecht de Wette: Kurze Erklärung des Evangeliums Matthäi, Leipzig, <sup>2</sup>1838. Reihe: Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zum Neuen Testament, Band 1, 1.Teil, hrsg. v. de Wette, 1836.

Nach de Wette symbolisieren alle zehn Jungfrauen die gesamte Christenheit.

Das Öl ist nicht der Hl. Geist, sondern es symbolisiert die „*innere Kraft*“ zur Wachsamkeit (S. 232).

## **8. Echter Bibel**

R. Schnackenburg: Matthäus, Reihe: Echter Bibel, Echter Verlag, Würzburg, 1987, S. 243-145. Zur theologischen Zuordnung der Kommentarreihe: *ökumenisch, wissenschaftlich, historisch-kritisch*.

Schnackenburg beschäftigt sich nach einer kurzen historischen Erläuterung hauptsächlich mit der literarischen Entstehung der Perikope. Das Gerichtsbild (V. 10-12) sei wohl durch redaktionelle Überarbeitung in die Erzählung hineingewoben worden. Die Metapher vom Messias als den Bräutigam habe seine Entstehung in der urchristlichen Gemeinde. Die Bildung des Gleichnisses bliebe ein komplexes System.

## **9. Graz**

Graz: Kritisch-historischer Kommentar über das Evangelium des Matthäus, 2. Teil, Tübingen, 1823.

Den Vergleichspunkt haben wir in der Ermahnung Jesu zur Wachsamkeit zu suchen und nicht in den vielen Einzelbildern.

Der Bräutigam ist Jesus. Die vorsichtigen Jungfrauen sind diejenigen, die bereit sind für die Ankunft des Bräutigams. Die unvorsichtigen haben ihren Eifer für den HERRN verloren. Das Öl und auch der Gang zum Kremer sind nur Ausschmückungen und können nicht zur Anwendung kommen. Als der Bräutigam mit seiner Braut kommt, da gehen die vorsichtigen Jungfrauen mit hinein in das Haus des Bräutigams und nehmen am Hochzeitsmahl teil (S. 506-511).

## **10. Handbuch zum NT**

Handbuch zum Neuen Testament (**HNT**), begr. v. H. Lietzmann (1927); neu hrsg. v. Andreas Lindemann (1980 ff), Mohr Siebeck Verlag, Tübingen (*Kurzer Kommentar in der Form von Fußnoten auf der Grundlage des Griechischen Grundtextes und unter Berücksichtigung von neuen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen; historisch-kritisch*).

Handbuch zum NT: Mt-Ev., erklärt von Erich Klostermann, Tübingen, <sup>3</sup>1938.

Auf den Seiten 199 – 201 gibt es auf der Grundlage des Griechischen NT in der Form von Fußnoten ein paar Hinweise zum Gleichnis, die aber m. E. keine neuen Erkenntnisse liefern. Vor allen Dingen wird in kritischer Weise darauf hingewiesen, dass Matthäus das Gleichnis wohl ausgedeutet, also ergänzt, hätte. In der Urform würde es allein um die *Bereitschaft* gehen.

## **11. Hefte zum Studium der Hl. Schrift**

H. E. Alexander (Gründer und Direktor der Action Biblique, der Genfer Bibelschule und der Häuser der Bibel): Das Evangelium nach Matthäus oder die große Verwerfung und ihre Folgen. Reihe: Hefte zum Studium der Hl. Schrift, Heft Nr. 2, ohne Ort u. Datum.

Zur Mt. 25,1-13 (S. 144 – 147):

Die Gleichnisse von den zehn Jungfrauen und von den Talenten ergänzen sich. Das erstere beschreibt, wie die Jünger beschaffen sind; das Gleichnis von den Talenten handelt von dem, was sie tun. Beide haben die Wiederkunft des Herrn als Bräutigam und Meister im Auge.

Die zehn Jungfrauen sind ein Bild von Reinheit und Absonderung inmitten der allgemeinen Verderbnis der Endzeiten: sie haben sich nicht mit den Gedanken und mit dem Geist der Zeit vereint.

Die **Lampen** bedeuten Gottes Wort und das Zeugnis.

Das **Öl** ist der Hl. Geist.

Die **Gefahr**: man sei ein rechtläubiger Christ, aber man ist ohne die Kraft des Geistes und der Wahrheit (1.Tim. 4,1-3; 2.Tim. 3,1-5). Die **Lampe des äußeren Glaubensbekenntnisses** kann vorhanden sein, aber sie brennt nicht und gibt keine Flamme, wenn das Öl der Gegenwart des Heiligen Geistes fehlt.

Das **Geschrei** um Mitternacht bewirkt die Scheidung!

„Zum Schluss wollen wir nicht vergessen, dass hier nicht von der ewigen Seligkeit die Rede ist, auch nicht von Gläubigen und Ungläubigen, sondern von Christen, die die Lampen eines Glaubensbekenntnisses tragen; unter ihnen wird sich diese Aussonderung vollziehen“ (S. 147).

## **12. Herders Theologischer Kommentar zum NT**

Reihe: Herders Theologischer Kommentar zum Neuen Testament, begr. v. Alfred Wikenhauser, fortgeführt von Anton Vögtle u. Rudolf Schnackenburg, hrsg. v. Joachim Gnilka u. Lorenz Oberlinner, Herder-Verlag, Freiburg i. B., 1969-1999, 24 Bde. (**HThK NT**).

Joachim Gnilka: Das Matthäusevangelium, I/2, Herder-Verlag, Freiburg i. B., 1988 (Sonderausgabe). (*Ökumenisch, wissenschaftlich; historisch-kritisch*). Der Kommentar wird durch Exkurse ergänzt.

Aufbau des Mt.-Kommentars:

- I. Analyse des Textes (literarkritische Informationen, Formgeschichte, Gattungen, Traditionen).
- II. Interpretation (Auslegung)
- III. Die Schau des Matthäus (IIIa, redaktionskritische Hinweise), historische Beurteilung (IIIb), Anregungen zur persönlichen Aneignung und Vermittlung (IIIc).

Nach Joachim Gnilka gibt es drei Auffassungen in Bezug auf die Gattungsbestimmung der Perikope:

- 1) Man hält das Gleichnis für jesuanisch.
- 2) Man hält das Gleichnis für Gemeindebildung, bzw. für Matthäus-Redaktion. Grundelemente gehen aber auf Jesus zurück, die Parusieverzögerung dagegen sei späteren redaktionellen Bearbeitungen unterworfen gewesen.
- 3) Das ganze Gleichnis in seiner vorliegenden Form sei nachösterlich, bzw. stark vom Redaktor geprägt und geformt.

## **13. Hole: Grundzüge**

Hole, Frederick (Frank) Binford: Grundzüge des NT, 6 Bde., CSV, Hückeswagen, 1989. Originaltitel: „The Gospels and Acts“ im Verlag Central Bible Hammond Trust, Wooler, Northumberland, Great Britain, o.J.

(*Brüderbewegung, homiletisch-geistlich, heilsgeschichtlich, dispensationalistisch; Verbalinspiration u. Irrtumslosigkeit*).

F.B. Hole: Matthäus-Lukas, Grundzüge des Neuen Testaments, Bd. 1, CSV, Hückeswagen, 1989 (S. 100-102).

### **Zu Mt. 25,1-13:**

Primär geht es um das Reich Gottes. Deshalb stellen die zehn Jungfrauen nicht ausdrücklich die Kirche dar, obwohl sie im Blickwinkel des Gleichnisses mit gesehen werden.

Das Öl ist Sinnbild des Hl. Geistes.

Die Törichten sind nicht ein Bild von Rückfälligen, die den Herrn einst kannten und auch von ihm gekannt waren, denn es heißt ja, nach dem sie an der geschlossenen Tür klopfen: „Ich kenne euch nicht!“

Vers 13 schließt mit einer Ermahnung an uns alle.

**Anfragen:** Auch die Törichten haben Öl. Ihre Lampen brennen und verlöschen (V. 8). Das beachtet Hole nicht.

Auch besteht bei Hole ein Antagonismus zwischen der Aussage, dass es sich bei den Törichten nicht um Rückfällige handelt und der Mahnung aus Vers 13 an die Jünger (!), dass sie wachsam sein sollen. Den Wachsamkeitsruf richtet der HERR an die Jünger, also an die Gläubigen und dies im Anschluss an das Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Es geht also um Gläubige, die auf die Ankunft des Bräutigams warten. Die Welt, die Nichtgläubigen warten ja gar nicht. Außerdem werden alle zehn Jungfrauen als Jungfrauen tituliert, die auf den Bräutigam warten.

## **14. Keener, Craig S.: Kommentar zum Umfeld des NT:**

Craig S. Keener, Kommentar zum Umfeld des NT, 3 Bde., Hänssler, Neuhausen, 1998.

Auch Keener geht weniger auf die theologischen und dogmatischen Aussagen des NT ein. Keener interessiert sich hauptsächlich für die **historischen, kulturellen** und **archäologischen** Hintergründe des NT.

Kulturell kann man einiges in Bezug auf das Gleichnis von den 10 Jungfrauen lernen (Hochzeitsfeier, Fackeln mit ölgetränkten Lappen statt Öllämpchen; die Ankündigung des Bräutigams wird wiederholt angekündigt).

Eine theologisch-dogmatische Auslegung gibt es allerdings nicht.<sup>37</sup>

## **15. Kommentar zur Bibel (Brockhaus-Kommentar)**

Kommentar zur Bibel (auch Brockhaus-Kommentar zur Bibel), AT und NT in einem Band (1648 S.), hrsg. v. Donald Guthrie und J. Alec Motyer, Brockhaus Verlag, Wuppertal, <sup>4</sup>1998 (1980).

---

<sup>37</sup> In Bezug auf Röm 11,25 ff. kennt Keener zwar die entgegengesetzten Ansätze, nämlich dass manche Israel durch die Gemeinde ersetzen und andere jedoch die Auffassung vertreten, dass Israel als Nation noch eine nationale und geistliche Zukunft hat, doch Keener entscheidet sich weder für die eine noch für die andere Meinung. Er meint, dass in der Endzeit Israel sich bekehrt und sich dann mit den Nicht-Juden zusammenschließen wird, was immer das heißen mag (Keener, Bd. 2, S. 213).

So fällt auch die Auslegung zu Offb. 20, 1 ff. bei Keener sehr mager aus, weil er sich wiederum nicht entscheiden kann, ob die Zahl 1000 symbolisch oder wörtlich zu verstehen ist.

Auch bei diesem Kommentar handelt es sich um eine bibeltreue Auslegung.<sup>38</sup> Für das Neue Testament ist u. a. der bekannte englische Theologe Donald Guthrie zuständig. Nur ist das gesamte Werk zu kurz gehalten. Die Einleitung über die Autorität der Hl. Schrift sollte man unbedingt gelesen haben. Auch die Ausführungen über die Theologie des Alten Testaments sind sehr interessant.

Zu Mt. 25,1-13 schreibt R. E. Nixon (S. 46):

Der Bräutigam stellt den Messias dar. Die Jungfrauen begleiten die Braut zur feierlichen Heimholung. Die Jungfrauen stellen **Israel**, evtl. die gläubigen Christen dar.

Die Braut ist im Gleichnis nicht erwähnt, weil es nicht um die Hochzeit als solche geht, sondern um das Wachen.

Das **Öl stellt die Glaubenshaltung** dar.

Die geistliche Bereitschaft ist nicht übertragbar.

Anfragen: Wer sind denn nun die Jungfrauen? Israel oder die Gemeinde, das ist ein großer Unterschied. Was sind gläubige Christen? Gibt es auch ungläubige Christen? Oder zählt Nixon die „gläubigen Christen“ zu Israel in der Trübsalszeit? Das klingt etwas verwirrend. Besser hätte er von den messianischen Christen aus Israel in der Trübsalszeit sprechen sollen.

## **16. Kritisch-Exegetischer Kommentar über das NT**

Das Evangelium des Matthäus, übersetzt und erklärt von **Ernst Lohmeyer**, bearbeitet und hrsg. v. **Werner Schmauch** (Reihe: **Meyers Kritisch-exegetischer Kommentar über das NT, KEK**), V&R, Göttingen, <sup>4</sup>1967 (1956). (*Evangelisch, wissenschaftlich, historisch-kritisch*).

Kapitel 24 – 25 fehlen im dem Kommentar ganz, da Lohmeyer sie bis zu seinem Tode nicht mehr ausgelegt hat.

Das ist natürlich ein großer Mangel für den Käufer, der mit einem Kommentar zum Matthäusevangelium (siehe Buch-Überschrift) eine Auslegung aller Kapitel erwartet, bzw. dass der Herausgeber für eine vollständige Bearbeitung der Lücken Sorge tragen würde.

## **17. Langes theologisch-homiletisches Bibelwerk**

Lange, Johann Peter: Theologisch-homiletisches Bibelwerk zum Alten und Neuen Testament, Bielefeld und Leipzig, 1877 ff. (*Evangelisch-konservativ, Exegese hat den hebräischen und griechischen Grundtext zur Grundlage. Im Anschluss einer Perikope erfolgen dogmatische und homiletische Hinweise*).

Das ganze Werk ist in seiner Form viergeteilt: 1) Übersetzung der Perikope 2) Exegetische Erläuterungen, 3) Dogmatisch-christologische Gedanken, 4) Homiletische Andeutungen.

Johann Peter Lange: Das Evangelium nach Matthäus, theologisch-homiletisch bearbeitet, Verlag von Belhagen und Klasing, Bielefeld und Leipzig, <sup>4</sup>1878 (1857), S. 382-386.

### **Zu Mt. 25,1-13:**

Die meisten Kommentatoren sehen in dem Einschlafen keine Gefahr, sondern in dem Nicht-Vorbereitetsein! Anders sieht dies J. P. Lange: „Bedenken war das Einnicken allerdings, da jede Möglichkeit verloren ging, dem Oelmangel noch in der Eile abzuhelfen“ (383).

**Calvin** deutet das Einschlafen auf die Aneignung (Okkupation) der Welt.

---

<sup>38</sup> Man sollte allerdings auf die einzelnen Verfasser der Artikel und auf die einzelnen Kommentatoren achten.

**Das Öl** ist die Salbung durch den Hl. Geist. Diese Erklärung beruht auf der konstanten typischen Bedeutung des Öls im Alten und Neuen Testament (Hbr. 1,9; Ps. 45,7.8; Apg. 10,38). Die **Lampen** stehen für die Glaubensform.

**Luther:** Die Lampen titulieren die guten Werke, das Ölgefäß den Glauben.

**Das Geschrei** steht in Verbindung mit den in Kap. 24 genannten kosmischen Anzeichen der Parusie (384).

**Die Krämer** sind gedeutet worden auf die Hl. Schrift und ihre Verfasser. Am nächsten würde es noch liegen, an die Gnadenmittel überhaupt, oder an **das Gebet**<sup>39</sup> zu denken.

**Dogmatisch-christologische Gedanken:** „Sie alle haben die Lampen, die Formen des Glaubens, ihr kirchliches Bekenntnis, ihre äußere kirchliche Stellung. Allein es fragt sich alsdann, ob diese Form wahr ist oder täuscht, ob sie erfüllt ist von dem ewigen Gehalte des Geistes Christi oder nicht. **Die tönernen Jungfrauen haben den Geist Christi nicht**<sup>40</sup>; ihnen fehlen die Lichter, die Liebesbeweise und die Lobgesänge des Geisteslebens zur Begrüßung des Herrn“ (385).

**Homiletische Andeutungen:** Vergleich der klugen mit den tönernen Jungfrauen: Die durchgehende Ähnlichkeit im Äußeren; die unscheinbare und doch entscheidende Verschiedenheit im Verborgenen. Die Stunde des Gerichts macht die innere Scheidung zwischen den lebendigen Christen und den Scheinchristen offenbar: 1) Die einen finden sich in der Hauptsache bereit, den andern fehlt die Hauptsache: der Geist und die Geistesgemeinschaft ihres Herrn.<sup>41</sup> 2) Die einen heben ihre Häupter auf, weil ihre Erlösung naht, die andern sind bestürzt und ratlos. 3) Die einen ziehen dem Herrn entgegen, die andern suchen ihre Hilfe außer ihm.

**Hüte dich, das äußere Christentum zu verachten (Taufe, Bekenntnis, Kirchenbesuch, Abendmahl)**<sup>42</sup>, **aber auch, dich damit zu begnügen und dein Vertrauen darauf zu setzen (386)!**

**„Man kann das heilige Freudenöl umsonst kaufen, aber es muss in der Zeit geschehen (386)!“**

## **18. MacDonald, William**

William MacDonald: Kommentar zum Neuen Testament, CLV, Bielefeld, <sup>3</sup>2001 (1992). Originaltitel: Believer's Bible Commentary New Testament, 1989.

Bei diesem Kommentar aus der Brüderbewegung handelt es sich um eine praktisch-geistliche und heilsgeschichtliche Auslegung des Neuen Testaments. Die Bibel ist für MacDonald inspiriert und irrtumslos. Heilsgeschichtlich ist er dem Dispensationalismus zuzurechnen.

<sup>39</sup> Helmut Thielicke denkt beim Öl an das Gebet und an die Hl. Schrift. H. Thielicke: Das Bilderbuch Gottes. Reden über die Gleichnisse Jesu, Quell Verlag, Stuttgart, 1957, 300f.

<sup>40</sup> Idem Paul Fabianke: „Nicht den Heiden und nicht den toten Christen gilt das Gleichnis, sondern den Gläubigen.“ **Paul Fabianke: Praktische Bibelerklärung**, Teil 3, Bd. 1, Das Evangelium des Matthäus, Konstanz, o.J., 132.

<sup>41</sup> *Die tönernen Jungfrauen waren nicht auf das tägliche Nehmen von „Gnade um Gnade“ aus der Fülle Jesu besorgt gewesen*, schreibt **Carl Heinrich Rieger** in seinen **Betrachtungen über das Neue Testament**, 1. Teil, Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Stuttgart, <sup>5</sup>1875 (1828), 264.

<sup>42</sup> Paul Fabianke deutet die *Gefäße* auf die *Gnadenmittel* – die *Krämer* auf die *verordneten Diener*. Fabianke: Praktische Bibelerklärung, a.a.O., 132.

Auslegung von Mt. 25,1-13 (S. 138-139):

Das erste Wort „dann“ weist auf Kapitel 24 zurück und zeigt, dass dieses Gleichnis seinen Platz in der Zeit vor und während der Wiederkunft Jesu hat.

Die fünf weisen Jungfrauen stehen für die wahren Jünger Christi **während der Trübsal!**

Die Lampen sprechen von dem Bekenntnis und das Öl wird allgemein als Bild des Hl. Geistes gesehen.

Die fünf **törichten Jungfrauen** verkörpern diejenigen, die zwar **bekennen**, an der messianischen Hoffnung festhalten zu wollen, die sich aber nie bekehrt haben und **deshalb den Hl. Geist nicht haben**.

Der Bräutigam ist Christus, der König.

Die Zeit des Wartens ist die Zeit zwischen seinen beiden Kommen.

Während die törichten Jungfrauen fort waren, kam der Bräutigam. Die syrische Bibelübersetzung und die Vulgata sagen hier, dass er mit seiner Braut kam.<sup>43</sup> Das passt ausgezeichnet in das prophetische Bild. Der Herr Jesus wird von seiner Hochzeit mit seiner Braut, der Gemeinde, zurückkehren (1.Thess. 5,13). Die Hochzeit findet im Himmel nach der Entrückung statt (Offb. 19,7; 21,2.9).

Der treue Überrest der Heiligen der Trübsalszeit wird mit ihm zum Hochzeitsfest gehen.

**Anfragen:** Die Trübsal wird so schwer sein, dass solche, die nur bekennen, Gläubige zu sein, aber es doch nicht sind, niemals durchhalten würden! Schon wer sich allein in der Trübsal zu dem lebendigen Gott und zu JESUS bekennt, bezeugt seine Wiedergeburt, denn allein wegen dem Bekenntnis muss er damit rechnen, gefoltert und hingerichtet zu werden wie damals im römischen Reich.

Wenn das Öl ein Bild des Hl. Geistes sein soll, wie kommt es dann, dass die törichten Jungfrauen, die nach MacDonald ja nicht wiedergeboren sind, dennoch den Hl. Geist bei sich haben?

Die Aussage „zwischen seinen beiden Kommen“ bleibt zunächst missverständlich. Meint er damit die erste und zweite Ankunft Jesu, also zwischen Menschwerdung und Wiederkunft? Dann würde sich ein Widerspruch ergeben zu der Zeit der „Trübsal“, die ja nur sieben Jahre dauert, in der ja augenscheinlich die weisen und törichten Jungfrauen leben. Oder meint MacDonald damit die Zeit zwischen der Entrückung der Gemeinde vor der Trübsal und der Wiederkunft Christi auf Erden. Wohl eher.

Wenn das Gleichnis nur die Zeit der Trübsal darstellt, die Gemeinde also nicht betrifft, die ja schon vor der Trübsal entrückt worden wäre<sup>44</sup>, warum schließt der Ausleger dann mit der an die Gemeinde gerichtete Frage: „Sind unsere Lampen geschmückt und mit Öl gefüllt?“ Treffen die Worte Jesu also doch die Gemeinde, weil auch sie eine wartende Gemeinde ist? Und was geschieht, wenn das Öl nicht mehr vorhanden ist? Bleibt er/sie dann draußen stehen? Spricht diese Schlussparanese nicht gegen die Lehre von „Eternal Security“ und gegen die „Berharrlichkeit der Gläubigen“ (Westminster Confession, Kap. 17)?

## 19. Maier, Gerhard: Edition-C-Bibelkommentar:

Gerhard Maier: Matthäus-Evangelium, 2.Teil (Reihe Edition – C – Bibelkommentar NT), Neuhausen-Stuttgart, <sup>2</sup>1983 (1980).

Der Edition-C-Bibelkommentar, hrsg. v. Gerhard Maier, erschienen im Hänssler-Verlag, ist der historisch-biblischen Auslegung verpflichtet (auch auf CD-ROM erhältlich). Nicht nur das Matthäus-Evangelium ist das älteste der vier Evangelien, sondern auch der Galaterbrief ist der älteste aller Paulusbriefe.

Am Ende eines Abschnittes gibt es eine praktische Anleitung zu einer Bibelarbeit.<sup>45</sup>

<sup>43</sup> Codex Bezae (5.Jh.), Familie<sup>1</sup>, eine Evangelienhandschrift aus dem 9. Jh., die lateinischen Handschriften, drei syrische Übersetzungen (u. a. die Peschitta) und eine mittellägyptische Überlieferung haben zu der Aussage „zur Heimholung des Bräutigams“ in Mt 25,1 den Zusatz „zur Heimholung des Bräutigams **und der Braut**.“

<sup>44</sup> W. MacDonald: Kommentar zum NT als Download, Bielefeld, 2.Aufl. 1997, S. 1050.

<sup>45</sup> Das Volk Israel wird eine nationale und geistliche Wiederherstellung gemäß Jer. 31 erfahren, so die Auslegung zu **Römer 11, 25 – 27**.



### Zu den 10 Jungfrauen:

Zunächst liefert G. Maier eine kurze zeitgeschichtliche Erklärung. Dann bezieht er die 10 Jungfrauen auf die Jünger Jesu (also auf die **Gemeinde**). Das Öl sei das neue Leben aus Gott. Dabei weist er deutlich darauf hin, dass es einen **Abfall vom Glauben** geben kann. Der Glaubensgehorsam kann absterben (Offb. 3, 1 ff. und 15 ff.). Das Kommen des Bräutigams bezieht Maier auf die Wiederkunft Christi.

## 20. Matthew Henry Commentary

*Matthew Henry Commentary OT and NT ed. by Matthew Henry / Kenneth L. Barker / J. D. Douglas: Zondervan Niv (Premier Reference, 1706), 1992, 2062 S.*

Im Vorwort bekennt sich M. Henry zur Inspiration und stellt fest, dass der Hl. Geist das Wort Gottes vor Irrtümern und Fehlern bewahrt hat („...and effectually secure them from error and mistake.“). Ferner bekennt sich der Kommentator zur göttlichen Autorität der Hl. Schrift.

Diesen Kommentar in englischer Sprache füge ich ein, weil er bei Sermon-Online kostenlos herunterzuladen ist. Sehr ausführlich beschäftigt sich Matthew Henry mit dem Gleichnis von den 10 Jungfrauen.

Einige Gleichnisse JESU, konstatiert Matthew Henry, beziehen sich auf die Gegenwart wie etwa Mt. 13, andere aber auf das Ende und dazu gehört Mt. 25,1-13.

Die Jungfrauen stellen die **Glieder der Kirche** dar (*members of church*). Diese folgen dem Lamm, wie es in Offb. 14,4 heißt.

Die 10 Jungfrauen kristallisieren glasklar die Natur des Christen heraus.

Zwar gehören alle zehn derselben Denomination an und halten an demselben Bekenntnis fest, aber dennoch gibt es in den Augen Gottes einen großen Unterschied. Was zunächst unsichtbar ist, wird im Gericht offenbar. Die **aufrichtigen Christen** sind die „weisen Jungfrauen“, die **Heuchler** sind die „törichten Jungfrauen“. Das Gericht offenbart den wahren Charakter.

Die Törichten zwar haben genug Öl für die Gegenwart, nicht aber zu dem Zeitpunkt, wenn der Bräutigam erscheint. So sind eben die Heuchler. Die erste Liebe ist erloschen.

Gnade ist das Öl, welches wir in unseren Gefäßen brauchen.

Bevor der Bräutigam kommt, müssen alle einschlafen, also sterben, sagt Calvin.

Die **Bereitschaft** gehört zum Charakteristikum eines geistlichen Christen:

In Frieden leben, wenn der HERR kommt (2.Petr. 3,14), als kluger Knecht aktiv sein bei der Arbeit, wenn der HERR erscheint (Mt. 24,46) und als nicht nackt erfunden werden, wenn der HERR erscheint (2.Kor. 5,3).

Die Törichten haben **im Geist angefangen, aber im Fleisch** ihr Leben **beendet**.

Die Heuchler proklamieren die **Apostasie** (2.Petr. 2,20).

Die Klugen können ihr Öl nicht weiterreichen. Das bedeutet, jeder muss persönlich die Errettung erlebt haben. Diese erlebt Gnade ist nicht weiterzureichen.

Wenn die Tür verschlossen ist, ist es zu spät. Adam wurde in das Paradies gestellt, aber die Tür war offen und er ging hinaus. Wenn aber die Gläubigen in das himmlische Paradies einge-

hen, dann wird die Tür für immer verschlossen. Und wer draußen bleiben muss, muss für immer draußen bleiben.

Jetzt im Gericht wird die große Kluft zwischen den Törichten und den Weisen offenbar.

## 21. NTD

Das Evangelium von Matthäus, übersetzt und ausgelegt von Julius Schniewind, Reihe Neues Testament Deutsch (Neues Göttinger Bibelwerk), in Verbindung mit Paul Althaus u.a., hrsg. v. Gerhard Friedrich, erster Band: die drei ersten Evangelien, V&R, Göttingen, 1971.

Neue Ausgabe: Eduard Schweizer: Das Evangelium nach Matthäus, NTD, V&R, Göttingen, <sup>16</sup>1986.

Einzelausgabe: Das Evangelium nach Matthäus, übersetzt und erklärt von Julius Schniewind, V&R, Göttingen, <sup>13</sup>1984 (1936). Die Einzelausgabe (S. 247-249) entspricht exakt dem Wortlaut der NTD-Reihe. (*Evangelisch, wissenschaftlich, homiletisch, historisch-kritisch*).

Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen gehört sachlich, thematisch, zu dem Gleichnis vom klugen Knecht (Mt. 24,43-51) und von daher hat man die Parabel von den Jungfrauen die „weibliche Nebenform“ zur vorherigen genannt (Klostermann).

In der Tat, unsere Geschichte verkündet „das irreparable damnum (Verurteilung) des Zu-Spät“ (Jülicher).

Das Gleichnis gilt der christlichen Gemeinde selbst (Schniewind).

Die Lampen sind nach Judith 10,22 und allen Papyrusresten, wahrscheinlich auch nach Apg. 20,8 und einer griechischen Übersetzung von Dan. 5,5 an einer Stange befestigte Kupferschalen, die mit Öl und Kleiderfetzen gefüllt sind (E. Schweizer).

## 22. Olshausen

Hermann Olshausen: Biblischer Kommentar über sämtliche Schriften des Neuen Testaments, 1. Band: die drei ersten Evangelien, Königsberg, 1833. (S. 919-925).

Das Gleichnis bezieht sich nicht auf alle Menschen im Kosmos, sondern auf die Christen im Reich Gottes. Allerdings werden die törichten Jungfrauen zwar vom Hochzeitsmahl ausgeschlossen, nicht aber vom Himmel, denn das Weltgericht (Offb. 20,11ff) steht noch aus. Die törichten Jungfrauen haben Werke, die im Feuer keinen Bestand haben (1.Kor. 3). Ihnen fehlt die Heiligung (Hebr. 12,14).

## 23. Regensburger NT

**Josef Schmid:** Das Evangelium nach Matthäus, Reihe: Regensburger Neues Testament (**RNT**), Regensburg, 1965 (S. 340 – 344). (*Katholisch, wissenschaftlich, historisch-kritisch, homiletisch*).

Die Einleitungsformel wurde vom Evangelisten hinzugefügt. Ansonsten ist die Parabel auf Jesus zurückzuführen. Auf keinen Fall ist sie eine Schöpfung der Urgemeinde.

Der Festsaal ist das Gottesreich.

Das Gleichnis darf nicht überstrapaziert werden, d. h. weder darf man die „Jungfräulichkeit“ der Jungfrauen theologisch deuten noch die Zahl 10!

Der Bräutigam ist Christus selbst.

Skopus ist die Bereitschaft.

Die Torheit der törichten Jungfrauen besteht nicht darin, dass sie beim langen Warten eingeschlafen sind, sondern, dass sie nicht genug gerüstet waren.

## **24. Schlatter (Erläuterungen):**

Adolf Schlatter (luth. Theologe), Erläuterungen zum NT, Calw u. Stuttgart, 1908.<sup>46</sup>  
(*Evangelisch-konservativ. Gute Ergänzung zu einem praktischen und einem theologischen Kommentar*).

Das Gleichnis von den 10 Jungfrauen bezieht Schlatter auf die **Gemeinde**:

*„Jesus stellt dar, dass die Hoffnung uns nicht nur fröhlich, sondern auch bereit machen soll, dass wir nur dann klug sind, wenn sie uns auf das, was zum Empfang der Hoffnung notwendig ist, aufmerksam macht. Es gibt eine törichte Hoffnung, die sich an Jesu Verheißung ergötzt und doch das unterläßt, woran ihre Erfüllung hängt. Sie will die Frucht, und setzt die Wurzel nicht, weil eine brennende Lampe, aber vergißt, dass dazu Öl gehört. So macht sie aus der Hoffnung ein Spiel, weil sie zwar begehrt am Feste teilzunehmen, aber das unterläßt, was dazu gehört.“<sup>47</sup>*

Ferner:

*„So rächt sich auch bei uns der Leichtsinn, wenn wir der Hoffnung wegen wohl fröhlich, aber nicht bereit werden. Jesus verbietet uns den Gedanken, wir könnten unsern Mangel schon noch gut machen und hätten jetzt noch Zeit, uns einigen Ungehorsam zu gönnen, da wir ihm später noch gehorsam werden könnten, und brauchten jetzt unsern Willen ihm noch nicht hinzugeben, damit er durch ihn geheiligt sei; das finde sich zur gegebenen Zeit.“<sup>48</sup>*

## **25. Stern, David H.: Kommentar zum Jüdischen NT:**

### **Geht auf das Gleichnis überhaupt nicht ein.**

Ihn interessiert mehr das **jüdische Denken**, die **rabbinische Tradition**, der **jüdische Talmud**. Deshalb geht er ausführlicher auf die Bergpredigt ein, auf Matth. 21, auf Matth. 23, sowie auf die Passion. Insgesamt gibt es 3 Bde. Voraussetzung ist die Übersetzung des NT von Stern (Stern, das Jüdische NT, Hänssler, Neuhausen, 1994).

Sein **Kommentar**: Stern, Kommentar zum Jüdischen NT, 3 Bde., Hänssler, Neuhausen, 1996.

Stern steht synonym zu dem herkömmlichen Kommentar „Strack-Billerbeck“, Kommentar zum NT aus Talmud und Midrasch, Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München, 1986 (6 Bde.).

In Römer 11,25 ff. gibt Stern eine überzeugende Auslegung in Bezug auf die Wiederherstellung Israels als Volk, und er lehnt die Auffassung der „Replacement Theology“ ab, dass mit Israel die Gemeinde gemeint sei.

- (1) Replacement<sup>49</sup> Theology\* (siehe David Stern, Auslegung zum Jüdischen NT, Bd. 2., zu Römer 11, 25 ff., S. 156).

<sup>46</sup> Auch Schlatter setzt sich für eine Wiederherstellung Israels ein (Röm. 11,25 ff.), lässt aber offen, wie dies geschehen soll. Die Zahl 1000 in Offb. 20, 1 ff. versteht Schlatter ebenfalls wörtlich. Die Zahl hängt mit der Woche zusammen, die mit dem Sabbat endet. Daher währt der Sabbat, mit dem sie abschließt, tausend Jahre. Eine Berechnung für die Wiederkunft Christi sollte man allerdings nicht aufstellen.

<sup>47</sup> A. Schlatter, Erläuterungen zum NT, Bd. 1, Verlag der Vereinsbuchhandlung, Calw u. Stuttgart, 1908, S. 268.

<sup>48</sup> Ders., ebd., S. 269.

<sup>49</sup> Replacement ist das engl. Wort für „Ersatz“: Das bedeutet inhaltlich: Die Gemeinde Jesu ist der Ersatz für Israel (nicht nur im Gemeindezeitalter, sondern für immer, so dass Israel als Volk keine nationale und geistliche Zukunft mehr hat).

- (2) Auch folgende Lehren lehnt D. Stern eindeutig ab, nämlich dass Israel durch die Gemeinde für immer ersetzt wird: Dominion<sup>50</sup> Theology\* (= Theonomy<sup>51</sup> und Rekonstruktionismus<sup>52</sup>); Theologie von den zwei Bündnissen, Replacement-Theology (s.o.), Kingdom Now Theology (das Königreich Gottes existiert jetzt im Zeitalter der Gemeinde), christlicher Rekonstruktionismus (s.o.), Restorationism<sup>53</sup> (England): siehe David Stern, Auslegung zum Jüdischen NT, Bd. 1, zu Luk. 21, S. 237 f.

Interessant ist auch die Auslegung Sterns zu Luk 21, 24. In der Perikope geht es darum, dass Jerusalem von den Heiden zertreten wird, bis dass die Zeit der Heiden erfüllt ist. Stern meint, dass diese Aussage sich erfüllt hat, als Israel Jerusalem 1967 zurückeroberte!

Zu Offb. 20, 1 ff. führt Stern die Aussagen im Talmud an. Er selbst vertritt den Prämillennialismus (Bd. 3, S. 272).

## 26. Strack-Billerbeck

Das Evangelium nach Matthäus erläutert aus Talmud und Midrasch von Hermann L. Strack und Paul Billerbeck, (Reihe: Kommentar zum NT aus Talmud und Midrasch (**ST-B**), 6 Bde.), C.H.Beck, München, 1926 (Neunte, unveränderte Auflage 1986). (*Ausgezeichnete Erläuterungen vor allem zu den Evangelien aus der Umwelt und der Theologie des Judentums. Sehr interessant und hilfreich sind die Zusatzbände mit den Exkursen*).

Zu Mt. 25,1-13 ergeben sich keine nennenswerte Hinweise aus dem Judentum.

Bei den Rabbinen steht Mose für den Brautführer, der die Thora der Braut (Israel) zuführt.

## 27. **Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament**

Walter Grundmann: Das Evangelium nach Matthäus, Evangelische Verlagsanstalt, Berlin, <sup>6</sup>1986 (1968).

Die Reihe: Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament (**THKNT**), begründet 1928 von Paul Althaus, H. Appel, Otto Bauernfeind. (*Theologisch-exegetisch, wissenschaftlich, historisch-kritisch*).

Zwar hat Rudolf Bultmann die Perikope von Mt. 25,1-13 als eine Allegorie tituliert, die ihren „Sitz im Leben“ in der Gemeindebildung hat. Ferdinand Hahn hat ebenfalls auf Grund der Parusie-Verzögerung von einer Gemeindebildung gesprochen. Dieser Auffassung hat Eta

---

<sup>50</sup> *Dominion* ist das engl. Wort für „Herrschaft“: Der Inhalt dieser Lehre ist mit der „Theonomie“ und mit dem „Rekonstruktionismus“ identisch.

<sup>51</sup> *Theonomie* (engl. Theonomy): griech. „*theos*“ = „Gott“ und „*nomos*“ = „Gesetz“: Gott will sein Gesetz unter den Menschen aufrichten (Theokratie). Dieses Ziel bestand im Zeitalter des AT bei Israel und dieses Ziel wird im Millennium verwirklicht. Aber die Vertreter dieser Lehre meinen, dass Gott durch die Gemeinde im Gemeindezeitalter eine Theokratie in dieser Welt aufrichten will. Das solle das Ziel der Gemeinde Jesu sein. Doch dabei verwechselt man Politik mit Mission. Ohne Wiedergeburt gibt es nämlich keine innerliche Erneuerung des Menschen.

<sup>52</sup> Rekonstruktionismus (dt. Rekonstruktion) bedeutet „Wiederherstellung“: Alle alttestamentlichen Gesetze – einschließlich die Todesstrafe durch Steinigung – sollen wiedereingeführt werden, und zwar jetzt im Gemeindezeitalter. Das Ziel ist die Aufrichtung eines christlichen Staates durch die Gemeinde Jesu. Manche Rekonstruktionisten meinen, dass sich Teile oder alle Teile der Offb. d. Joh. schon vor 70 n.C. erfüllt hätten. Siehe Fundamentum 4 / 96.

<sup>53</sup> Restorationism: Engl. Wort für „Wiederherstellung“: Wahrscheinlich: Wiederherstellung der Theokratie durch die Gemeinde Jesu.

Linnemann widersprochen, da eine Allegorie der Erklärung bedarf, die aber am Ende der Perikope fehlt.

Man könnte nach Grundmann von Einflüssen seitens der Passah-Theologie sprechen, da die Erwartung des Messias in der Passah-Nacht im Judentum verbreitet gewesen sei.

Zur Auslegung: Das Gleichnis bezieht sich auf die Gemeinde. Die Zahl zehn ist eine runde Zahl.

Die klugen Jungfrauen sind die „Bereiteten“, womit der Begriff aus Mt 24,44 wieder aufgenommen wird.

## 28. Theologischer Kommentar zum Neuen Testament

Theologischer Kommentar zum Neuen Testament (**ThKNT**), Kohlhammer-Verlag, Stuttgart, 2001ff.

### **Herausgeber:**

Prof. Dr. Ekkehard W. Stegemann, Universität Basel; Prof. Dr. Peter Fiedler, Pädagogische Hochschule Freiburg; Prof. em. Dr. Luise Schottroff, Universität Gesamthochschule Kassel; Prof. Dr. Klaus Wengst, Universität Bochum.

Peter Fiedler: Das Matthäusevangelium, ThKNT, Bd. 1, Stuttgart, 2006.

Auf der Beschreibung der Buchrückseite zum Matthäus-Kommentar heißt es:

„Der ThKNT steht in der Tradition klassischer historisch-kritischer Kommentarkultur der neutestamentlichen Wissenschaft. Er nimmt jedoch erstmals die im christlich-jüdischen Gespräch behandelten Themen, den feministisch-theologischen Diskurs sowie sozialgeschichtliche Fragestellungen auf.

Die neutestamentlichen Schriften beziehen sich oft und intensiv auf das jüdische Volk. Nicht selten haben diese Bezüge polemische Gestalt. Inhalt und Form dieser Polemik haben das christliche Judentumsbild durch die Geschichte hindurch mit verhängnisvollen Wirkungen geprägt. Sie werden bis heute in unterschiedlicher Intensität in der Exegese reproduziert. Das Ziel des ThKNT ist es, eine kritische historische Exegese der neutestamentlichen Schriften zu entwickeln, die die antijüdische Auslegungsgeschichte aufarbeitet. Er versucht auf diese Weise, einen Beitrag zur kirchlichen und theologischen Diskussion über die Erneuerung des christlichen Verhältnisses zum Judentum zu leisten. Auch auf die Prägung des christlichen Frauenbildes haben Schriften des Neuen Testaments nachhaltigen Einfluss genommen. Patriarchalische und zum Teil frauenfeindliche Muster sind dadurch legitimiert worden – mit höchst negativen Folgen für Frauen. Die durch die feministisch-theologische Bewegung initiierte Forschung hat manche Verzerrungen der Auslegungsgeschichte zurechtgerückt und einen hermeneutischen Zugang zur Bibel entwickelt. Der ThKNT versucht, die Bedeutung von Frauen für die Entstehung des Christentums sozialgeschichtlich herauszuarbeiten, um sie für die gegenwärtige theologische und kirchliche Debatte über eine gerechte Beteiligung von Frauen in Kirche und Gesellschaft fruchtbar zu machen.“

### Einleitung zum Mt-Kommentar:

In der Einleitung seines Kommentars zum Matthäusevangelium stellt Fiedler zunächst heraus, dass Matthäus in der Abhängigkeit von Markus steht und dass der unbekannte Verfasser zwischen 80 und 90 n. Chr. als selbstständiger Redaktor gearbeitet hat, d. h. er hat Gemeindefraditionen aufgenommen und Jesus teilweise die Worte in den Mund gelegt. Vor allem aber ist Matthäus Jude und deshalb stellt er die „Theo-logie“ über die „Christologie“, d.h. die Gotteslehre, wie sie uns im Judentum und im Alten Testament vorliegt, ist entscheidend wichtiger für das Evangelium als eine Lehre über Christus. Deshalb ist auch sein

Christus der Tora „untertan“. „Somit gibt nicht das Christus-Bekenntnis den Ausschlag in der Beziehung zu Gott, sondern die Haltung gegenüber der Weisung Gottes.“<sup>54</sup>

#### Zum Gleichnis von den zehn Jungfrauen:

Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen hält Fiedler für eine Allegorie<sup>55</sup>, d.h. der Inhalt der Parabel stammt hauptsächlich von Matthäus.

Die Übersetzung der Perikope ist der Sprache des/der modernen Lesers/Leserinnen angeglichen. Das griechische Wort „*parthenos*“ (Jungfrau) gibt er mit „*jungen Frauen*“ wieder. Nach Vers 10 sind es die „*Bereiteten*“, die zur Hochzeitsfeier zugelassen werden, bei Fiedler sind es die „*Frauen, die bereit waren*“.

Zwischen **Fackeln** und **Öl** lässt sich folgendermaßen differenzieren: Von Gott her ist die **Tora** Licht für den Lebensweg (Ps 119,105; Spr. 6,23). Das **Öl**, das sie zum Leuchten bringt, sind die **guten Werke** (Taten der Mitmenschlichkeit).

## **29. Was die Bibel lehrt: Matthäus-Evangelium:**

Diese Kommentarreihe wurde von der Brüderbewegung herausgegeben. Die Ausleger gehören zur Versammlung Gottes (Vorwort zum Matth.-Ev.). Darby und Kelley waren die Väter der Brüderbewegungen (vgl. Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde: Stichwort „Darby“ und „Versammlung“). Neuausgabe: CV-Kommentar zum Neuen Testament.

Was die Bibel lehrt: Matthäus-Evangelium, ausgelegt von John Heading, Reihe: CV-Kommentarreihe NT, CV, Dillenburg, 1997 (Original: What the Bible teaches: Matthew, John Ritchie Ltd, Scotland, 1984). (*Brüderbewegung, heilsgeschichtlich, Grundtext berücksichtigt, geistlich; Verbalinspiration u. Irrtumslosigkeit*).<sup>56</sup>

#### Auslegung zu Mt. 25, 1 ff.:

Die 10 Jungfrauen werden nicht in die Klasse von erretteten und nichterretteten Christen eingeteilt, weil die Kommentarreihe die Lehre von der ewigen Heilssicherheit vertritt (vgl. auch die Auslegung zu Gal. 5,4).

**Die fünf klugen Jungfrauen sind Repräsentantinnen der Gemeinde, die fünf törichten Jungfrauen stellen die jüdische Nation dar.** Die klugen Jungfrauen stellen aber nur eine bestimmte Gruppe von Jungfrauen dar, nämlich die, welche ihre Herzen für die Wahrheit öffnen. Bei der Entrückung der Gemeinde werden die Gläubigen eingehen, aber die Ungläubigen (hier: durch das Evangelium berührte aber ungläubig gebliebene Juden) bleiben ausgeschlossen.

<sup>54</sup> Fiedler: Matthäusevangelium, ThKNT, Bd. 1, Stuttgart, 2006, 30

<sup>55</sup> Fiedler: Matthäusevangelium, a.a.O., 371-373.

<sup>56</sup> Aus dem Vorwort zum Matthäus-Evangelium, CV, Dillenburg, 1997, heißt es: „Der lehrmäßige Standpunkt der Kommentare gründet sich auf die Überzeugung von der wörtlichen und vollständigen Inspiration der Schrift, so dass deren irrumslose und unfehlbare Lehren der einzige Maßstab für das Gewissen sind. Die Sündlosigkeit Christi, Seine Geburt von der Jungfrau, Sein stellvertretender Tod und Seine leibhafte Auferstehung sind in der Tat kostbare Wahrheiten, die es wert und würdig sind, dass ein Christ sie verteidigt, und in den Bänden dieser Serie werden sie auch verteidigt. Ebenso wird die Entrückung als die Hoffnung der Gemeinde vorgestellt. Vor der Großen Drangsal wird sie entrückt werden, und Gottes prophetisches Programm wird sich fortsetzen mit der Drangsal für Jakob, der öffentlichen Wiederkunft Christi und dem Tausendjährigen Friedensreich der Segnungen für ein wiederhergestelltes Israel und eine unzählbare Menge aus den Nationen in einer Schöpfung, die befreit ist von der Knechtschaft des Verderbnisses.“

sen. Die Tatsache, dass die Tür verschlossen ward, will besagen, dass die Gelegenheit endgültig vertan war. Gott wird während der letzten sieben Jahre unter den Juden Glauben wecken, aber nicht unter den hier dargestellten Juden. Die Braut ist Jerusalem (Jes. 62,1.5).

### **30. Ungers Großes Bibelhandbuch**

Ungers Großes Bibelhandbuch von Merrill F. Unger, CLV, Bielefeld, <sup>3</sup>2003 (*Evangelikal, einfache und praktische Auslegung, Verbalinspiration, Irrtumslosigkeit*). Frühere Ausgabe: Bibel aktuell, Hermann Schulte Verlag, 1970, übersetzt aus dem Englischen von Samuel Külling, Originaltitel: „Ungers Bible Handbook“, Moody Press, Chicago, 1966.

Zu Mt. 25,1-13:

Die Konjunktion „dann“ in Mt. 25,1 „bereitet auf das nächste Ereignis vor, das auf die die **Sammlung Israels** folgen wird: das Gericht kurz vor der Aufrichtung der messianischen Königsherrschaft. Dieses Gericht ist in den Gleichnissen von den zehn Jungfrauen, 1-13, und den Talenten, 14-30, veranschaulicht. Die zehn Jungfrauen stellen Israel am Ende der Trübsalszeit dar. Die fünf klugen Jungfrauen versinnbildlichen den gläubigen Überrest, die fünf törichten den ungläubigen Teil, der nur mit Lippen bekennt, nach dem Kommen des Messias auszuschauen, 1-5. Sie werden ohne **Öl** sein (Symbol für den Heiligen Geist) und vom messianischen Königreich, das dann aufgerichtet wird, ausgeschlossen sein, 6-13.“<sup>57</sup>

### **31. Wuppertaler Studienbibel:**

Fritz Rienecker: Das Evangelium des Matthäus, Reihe: Wuppertaler Studienbibel, begründet von Fritz Rienecker, hrsg. v. Werner de Boor u. Adolf Pohl, Brockhaus-Verlag, Wuppertal, <sup>11</sup>1981 (1961).

Die Wuppertaler Studienbibel (**WuppStB**) zum NT wurde von F. Rienecker begründet und von Werner de Boor und Adolf Pohl herausgegeben. Die WuppStB ist noch immer eine Schatztruhe voller theologischer und geistlicher Perlen.<sup>58</sup> (Einordnung: *evangelisch-konservativ; der griechische Grundtext wurde eigenhändig übersetzt; leicht verständliche Auslegung; Exkurse als gute Ergänzung und Zusammenfassung theologischer Themen; geistlich-homiletisch*).

Zu Mt. 25,1-13:

**Der erste Teil** beschäftigt sich mit dem *zeitgeschichtlichen Hintergrund* einer jüdischen Hochzeitsfeier.

**Im zweiten Teil** stellt Rienecker den *Skopus* dar: Es geht im Gleichnis primär um die „**Bereitschaft**“! Dabei spielt die **Zahl 10** keine unwesentliche Rolle. Es gibt 10 Gebote und 10 Männer bilden eine Synagogengemeinschaft. Somit meint Jesus hier die **Gemeinde in ihrer Gesamtheit**. Auch die Aufteilung der Jungfrauen in zwei gleich starke Gruppen, sollte uns zum Nachdenken anregen. Das Öl ist der Hl. Geist. Torheit ist gleichbedeutend mit Geistlosigkeit. Die Hochzeit ist die Entrückung der Gläubigen.

<sup>57</sup> Merrill F. Unger: Bibel aktuell, Bd. 4, Matth.-Apg., Wetzlar, 1973, S. 41-42. (Hervorhebungen SFWeber).

<sup>58</sup> Die WuppStB setzt sich für die Wiederherstellung Israels ein (siehe Ausführungen zu Röm. 11,25 ff.). Auch lehrt die WuppStB den Prämillennialismus (Offb. 20,1 ff.).

**Im dritten Teil** gibt es geistlich-praktische Anregungen und Ermahnungen. „*Gerade dann, wenn auf Erden finstere Nacht ist und alles im tiefsten Schlafe liegt, wird das Geschrei ertönen.*“<sup>59</sup>

Wiederkunft Jesu ist ein Hauptthema des Neuen Testaments: In den 260 Kapiteln des NT wird fast 300mal von der Wiederkunft des Herrn Jesus gesprochen.

Ernst Krupka hat einmal alle Stellen, die von der Wiederkunft Jesu sprechen, grün markiert. Am Ende war das ganz NT beinahe grün angemalt.

Prof. Kaftan: „*die wunderbare Kraft der ersten Christengemeinde lag einzig und allein begründet in der lebendigen Hoffnung auf den sichtbar, persönlich wiederkommenden Christus.*“<sup>60</sup>

Ein gewisser Eichler schreibt in seiner Schrift „Die Entrückung“ (S. 87):

„Zum andern sind die törichten Jungfrauen ihrem Wesen nach weder zu über- noch zu unterschätzen. Man überschätzt sie, wenn man sie den klugen Jungfrauen fast gleichstellt. Man unterschätzt sie, wenn man sagt, sie hätten den Geist Christi nicht empfangen; alles bei ihnen wäre nur Form und Schein. Es heißt aber doch V. 1 von den törichten Jungfrauen, dass sie Glieder des Königreiches der Himmel sind. „*Dann wird das Königreich der Himmel zehn Jungfrauen ähnlich sein.*“ Hier steht nicht: „*Ähnlich den fünf klugen Jungfrauen*“, sondern: „*ähnlich zehn Jungfrauen*“. Demgemäß sind die fünf törichten Jungfrauen auch Glieder des Königreiches der Himmel. Ein Glied dieses Königreiches kann aber nur der sein, welcher wirklich Heiligen Geist hat. Folglich haben auch die törichten Jungfrauen den Geist Christi. Sie könnten ja auch unmöglich nach Vers 8 sprechen: „*Unsere Lampen verlöschen*“, d. h. wir haben nur noch ganz wenig Öl, nur noch ein ganz geringes Maß des Geistes Gottes. Durch Untreue haben sie ihn, diesen Geist, immer mehr verloren.“<sup>61</sup>

**Die neue Wuppertaler Studienbibel NT**, begründet von Fritz Rienecker u. Werner de Boor, hrsg. v. Fritz Laubach, Adolf Pohl, Claus-Dieter Stoll in Verbindung mit Rolf Hille, Gerhard Hörster, Gerhard Maier, Christoph Morgner, Rolf Scheffbuch - R. Brockhaus-Verlag, Wuppertal, 2000 (1953).

Die Ausführungen zu Mt. 25,1-13 entsprechen der älteren Ausgabe. Die Zitate von Ernst Krupka, Prof. Kaftan und von Eichler wurden in der „neuen Wuppertaler Studienbibel NT“ gestrichen.

## **32. Zahn, Theodor**

Zahn, Theodor: Das Evangelium nach Matthäus (Reihe: Kommentar zum NT, hrs. v. Th. Zahn), Deichertsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig, <sup>3</sup>1910. Die Kommentarreihe wurde als TVG-Reprint neu aufgelegt, Nachdruck der 3. Auflage von 1922, R. Brockhaus, Wuppertal und Zürich, 1983 ff. (*Evangelisch-konservativ; ein theologischer Kommentar, d.h. es werden Griechisch-Kenntnisse vorausgesetzt. Als Reprint fehlen natürlich die Einbettungen der Forschungsergebnisse der nachfolgenden Jahre*).

<sup>59</sup> Rienecker: Das Evangelium nach Matthäus, Wuppertal, <sup>11</sup>1981, 328

<sup>60</sup> Zitiert bei: Fritz Rienecker, a.a.O., 327

<sup>61</sup> Zitiert bei: Rienecker, a.a.O., 328



**Die törichten Jungfrauen sind dem Bräutigam fremd!**

„Es wird den Törichten nicht ein Mangel an Wachsamkeit oder an Treue während der Wartezeit zum Vorwurf gemacht, sondern dass sie dem Bräutigam fremd sind, ihn nichts angehn.“<sup>62</sup>

**Nicht die äußere Zugehörigkeit, sondern der Lebensinhalt zählt:**

„Die aus der Parabel sich ergebende Lehre ist demnach die: sich nicht genügen zu lassen an der äußeren Zugehörigkeit zu der auf ihren Herrn wartenden Gemeinde und an den Formen, in welchen das Leben einer solchen Gemeinde darstellt, sondern für den entsprechenden Lebensinhalt zu sorgen, und zwar von vornherein; denn, wenn der Herr kommt, ist es zu spät, hierfür Sorge zu tragen, weil er plötzlich kommt.“<sup>63</sup>

---

<sup>62</sup> Th. Zahn: Das Evangelium nach Matthäus, Leipzig, <sup>3</sup>1910, 679

<sup>63</sup> Ebd.

### **33. Wie gehen wir mit den verschiedenen Darstellungen der Ausleger um?**

- (1) Die Schrift ist ihr eigener Ausleger (ML).
- (2) Die Schrift ist klar und verständlich.<sup>64</sup> Die Bibel ist eine Einheit. Die Propheten und die Apostel haben sich in Bezug auf messianische oder eschatologische Stellen nicht widersprochen. Bei uns Auslegern liegt das Problem, wenn wir zu unterschiedlichen Ergebnissen in der Eschatologie kommen.
- (3) Dennoch gibt es dunkle Stellen in der Schrift, die wir nicht klären können. Hier muss man eingestehen, dass wir manches erst in der Ewigkeit erfahren werden (Joh. 16,23).
- (4) Unsere Unverständigkeit kann jedoch auch andere Ursachen haben: Der Bibeltext ist klar, aber wir haben Mangel an Erkenntnis. Uns fehlen z.B. die zeitgeschichtlich-historischen, theologischen und heilsgeschichtlichen oder aber auch die sprachlichen (griech. / hebr.) Voraussetzungen. An dieser Stelle sollten wir uns zunächst Zeit zum Studium nehmen. Später wird uns in der Schrift manches klarer.
- (5) Weshalb nun gibt es bei manchen Perikopen (Textabschnitte) so unterschiedliche Auslegungen in den Kommentaren, wie z.B. bei den 10 Jungfrauen? Das hat verschiedene Gründe:
  - a) Hl. Geist und Schriftauslegung: Zwar heißt es in 1.Kor. 2,10, dass Gott es uns durch seinen Geist offenbart, und dass der Geist uns in alle Wahrheit leitet (Joh. 16,13), aber zu dem Hl. Geist kommen unsere Prinzipien der Schriftauslegung, unsere Dogmatik, unsere Erkenntnis, die immanent (irdisch) begrenzt ist und nicht in die Zukunft blicken kann, unser Wissen, das nur Stückwerk ist (1.Kor 13,9), unsere Geschichtsauffassung (Geschichte in Heilszeiten eingeteilt: ja oder nein) und unsere Gemeindefradition hinzu.
  - b) Wir müssen die Regeln für die Gleichnisauslegung berücksichtigen.
  - c) Manche Ausleger berücksichtigen einfach nicht die Regeln der Gleichnisauslegung und legen somit Vieles in den Bibeltext hinein („Eisegese“), anstatt ihn auszulegen („Exegese“). Die Bilder und die Begebenheiten in den Gleichnissen werden zu stark allegorisch ausgelegt. Man darf nicht jedes Detail des Gleichnisses wörtlich verstehen, geschweige denn auslegen. Wer bietet denn schlussendlich die Kontrolle? Die anderen Ausleger? Nein, die Bibel selbst bietet die Kontrolle. Wenn die Bibel aber keine Parallelen zum vorgelegten Vers bietet, dann müssen wir mit unseren Schlussfolgerungen vorsichtig sein oder eben gar keine Schlussfolgerungen ziehen! Wenn die Bibel nicht klipp und klar sagt, wann die Entrückung stattfindet, dann sollten auch wir uns mit der Berechnung zurückhalten. Wenn die Bibel nicht klipp und klar sagt, welche Personen-Gruppe denn die 10 Jungfrauen darstellen und wann das Ereignis stattfinden wird, dann sollten auch wir mit der Antwort vorsichtig sein oder sie offen lassen. Reicht es nicht aus, dass wir sagen, bei dem Gleichnis von den 10 Jungfrauen geht es darum, dass wir

---

<sup>64</sup> Vgl. S. F. Weber über die Beschaffenheit der Schrift in: S.F.Weber, Ist die Bibel zuverlässig?, Verlagsbuchhandlung Lebensquelle, Barntrup, 1998, S. 93 ff.

für die Ankunft Jesu zu jeder Zeit bereit sein sollen? Trifft das nicht für alle Menschen zu? Das Gleichnis sagt, dass die Ankunft sich verschieben kann und überraschend eintritt. Wann das sein wird, sagt der Bibeltext nicht.

- d) Wenn es keine eindeutige Erklärung für eine Bibelstelle gibt, dann sollten wir den Mut haben, die Antwort offen stehen zu lassen. Wir können niemals sagen, was die sieben Donner in Offb. 10 gesprochen haben. Wir können auch wohl niemals klären, wer den Hebräerbrief geschrieben hat. Wer kann denn mit Sicherheit sagen, wer die 24 Ältesten in der Offb. d. Joh. sind oder die Lebewesen in Offb. 5 oder der starke Engel in Offb. 10,1 oder die zwei Zeugen in Offb. 11? Es gibt dazu in den Kommentaren unterschiedliche Erklärungen, weil es eben nicht jeder genau weiß. Es fehlen stichfeste Parallelen. Man kann wohl vorsichtige Erklärungen abgeben, sollte aber auf die Mehrdeutigkeit der Textstelle bzw. auf die unzureichende und offenbleibende Auslegung hinweisen.
- e) Manchmal gibt es unterschiedliche Auslegungen in Bezug auf eschatologische Fragen. Das kommt daher, weil bestimmte Biberverse oder Verheißungen sich noch nicht erfüllt haben. Und solange sie sich noch nicht erfüllt haben, solange gibt es auch unterschiedliche Auslegungen. Da sollten wir uns nicht durcheinanderbringen lassen. Hätten wir denn vor 2600 Jahren Jesaja 53 verstanden und bis ins Detail auslegen können? Ich denke nicht. Nun aber verstehen wir Jes. 53. Es gibt viele eschatologische Stellen in Jesaja, die wir noch nicht verstehen. Wir müssen an dieser Stelle sorgfältig abwägen und uns für eine Möglichkeit der Auslegung entscheiden, ohne unsere Auslegung als unwiderlegbares Dogma aufzustellen. Die Erfüllung erst gibt endgültige Klarheit. Wie wird es im Millennium sein? Können wir eine exakte Beschreibung geben? Ich denke, auch an dieser Stelle bleiben viele Fragen offen.
- f) Bei der Auslegung der Offenbarung des Johannes müssen wir zwischen bildlicher und wörtlicher Sprache unterscheiden. Auch die Bilder können unterschiedlich ausgelegt werden. Manche Bilder sind wörtlich zu verstehen (Wiederkunft Christi in den Wolken), andere Bilder sind nur als Bilder zu verstehen. Die Kenntnis des ganzen Alten Testaments und der hermeneutischen Methoden sind Voraussetzungen bei der Auslegung der Offenbarung. Auch an dieser Stelle kommt es oft zu unterschiedlichen Exegesen, entweder weil sich bestimmte Prophezeiungen noch nicht erfüllt haben, oder aber, weil es Unterschiede in der Dogmatik und in der Heilsgeschichte gibt. Auch hier brauchen wir nicht unruhig werden, sondern jahrelang sorgfältig forschen und abwarten.
- g) In Bezug auf die Auslegung von Mt. 25,1-13 wollen wir festhalten, dass der Ausleger sich an die Regeln der Gleichnisauslegung halten sollte. Bei der Auslegung ist also der Bezugspunkt zwischen Sachhälfte und Bildhälfte herauszuarbeiten. Der Bezugspunkt die „Bereitschaft“ der Jünger für die Ankunft des Bräutigams (Vers 13). Mit der Deutung der Einzelbilder sollte der Ausleger vorsichtig und zurückhaltend sein (Jülicher), da ihm die Parallelen sowohl in den Evangelien als auch im gesamten Kontext der Bibel fehlen. JESUS hat ja selber einige seiner Gleichnisse ausgelegt („Ackerfeld“, „Unkraut unter dem Weizen“), aber das Gleichnis von den zehn Jungfrauen legt ER nicht aus. Vielleicht hat ER ganz bewusst das Gleichnis offen gelassen, damit jeder Leser angesprochen und zur Wachsamkeit ermahnt wird.

„Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr mit der **Erkenntnis** seines Willens erfüllt werdet in aller **Weisheit** und geistlichem **Verständnis**“ (Kol. 1,9).

„Erkenntnis“, „Weisheit“ und „geistliches Verständnis“ hat der Gläubige noch nicht, nachdem er zum Glauben an JESUS Christus gekommen ist. Er bekommt zwar den Hl. Geist, die wichtigste Voraussetzung für die Schriftauslegung. Aber ein Christ muss in Bezug auf die Erkenntnis und dem Verstehen wachsen und reifen. Dazu gehören Demut und ein intensives Bibelstudium. Je mehr wir die Bibel in ihren historischen und heilsgeschichtlichen Zusammenhängen kennen lernen, desto klarer werden uns die Einzeltex te vor Augen stehen. Je mehr Zeit wir uns für einen Textabschnitt nehmen, je intensiver wir in ihn hinein tauchen, desto schärfer werden die Konturen. Immer wieder werden wir Neues entdecken, aber auch Altes revidieren. Aber jegliche Auslegung ist von der Offenbarung abhängig. Was der HERR uns in seinem Wort nicht offenbart hat, das können wir auch nicht auslegen.

### Literatur zum Studium der Gleichnisse in Auswahl:

#### I. Allgemein verständliche Literatur zur Gleichnisauslegung:

- 1) William Barclay, 1999 *The Parables of Jesus*.
- 2) Craig L. Blomberg: *Die Gleichnisse Jesu. Ihre Interpretation in Theorie und Praxis*, Wuppertal, 1998.
- 3) Joachim Jeremias: *Die Gleichnisse Jesu*, V&R, Göttingen, <sup>7</sup>1965 (1947).
- 4) Adolf Jülicher: *Die Gleichnisreden Jesu*, 2. Teil, Leipzig und Tübingen, 1899.
- 5) W. Michaelis: *Das hochzeitliche Kleid. Eine Einführung in die Gleichnisse Jesu über die rechte Jüngerschaft*, Berlin, 1939.
- 6) J.D. Pentecost: *The Parables of Jesus*, Grand Rapids, Michigan, 1982.
- 7) Helmut Thielicke: *Das Bilderbuch Gottes. Reden über die Gleichnisse Jesu*, Stuttgart, 1957.

#### II. Wissenschaftliche Forschungen zur Gleichnisauslegung:

- 1) Wolfgang Harnisch: *Die Gleichniserzählungen Jesu: eine hermeneutische Einführung*. (Uni-Taschenbücher ; 1343). 4. Aufl. Göttingen 2001.
- 2) Die Forschungsergebnisse von Eta Linnemann führe ich an dieser Stelle nicht an, da sie sich - nach ihrer Hinwendung zu JESUS Christus - von ihren historisch-kritischen Werken distanziert hat.
- 3) Ruben Zimmermann (Hrsg.): *Hermeneutik der Gleichnisse Jesu. Methodische Neuansätze zum Verstehen urchristlicher Parabeltexte*. WUNT, Tübingen: Mohr-Siebeck 2008.
- 4) Ruben Zimmermann (Hrsg.): *Kompendium der Gleichnisse Jesu*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2007.

Verfasser:

**Siegfried F. Weber** (meine Manuskripte dürfen für private und schulische Zwecke verwendet werden).

Großheide, 29. Juli 2010 AD